Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Heute Sportrundschau

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat" „Die Welt vom Tage".

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

105 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: [illegible] einschl. Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage • Verbreitetste Zeitung im Oberamts-Bezirk • Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Inh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14

Anzeigenpreise: 1spaltige Borgis-Zeile oder deren Raum 20 ₰, Familien-Anzeigen 15 ₰, Reklamezeile 60 ₰, Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag • Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 96 | Gegründet 1827 | **Montag, den 27. April 1931** | Fernsprecher Nr. 29 | **105. Jahrgang**

Die französ. Milliardenanlage im Korridor

Die französisch-polnischen Verhandlungen über eine Eisenbahnanleihe für Polen zum Bau und zur Beendigung der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen sind zum Abschluß gekommen. Die Anleihe ist von weittragender finanzieller und politischer Bedeutung für Polen und auch für Deutschland.

Die Anleihe wird bekanntlich in einer Höhe von etwas über einer Milliarde französischen Franken gewährt zu einer Verzinsung von 6,5 Prozent und einem Ausgabekurs von 94 Prozent. Die Dauer der Anleihe, d. h. der Zeitraum, in dem sie getilgt werden muß, beläuft sich auf 45 Jahre, sie kann jedoch von der polnischen Regierung bereits nach zwanzig Jahren getilgt werden. Der Ausbau der Eisenbahnlinie wird einer französisch-polnischen Gesellschaft übertragen, die in Paris ihren Sitz hat und der einige bedeutende französische Banken angehören. Der Aufsichtsrat wird sich aus polnischen und französischen Mitgliedern zusammensetzen. Die Kosten der Eisenbahnanleihe belaufen sich jährlich unter Berücksichtigung des Ausgabekurses auf 9,37 Prozent. In Polen faßt man die Anleihebedingungen als verhältnismäßig günstig auf.

Tatsächlich wird der Vorteil der Anleihe für den polnischen Staat augenblicklich nicht unbedeutend sein. Das Baumaterial wird bei inländischen Firmen gekauft werden, es werden nur inländische Arbeitskräfte beschäftigt, eine gewisse Belebung der in Frage kommenden Industrien wird also in dem von der Eisenbahnlinie berührten Gebiete zweifellos zu verzeichnen sein. Der Bau soll aber in drei Jahren beendet sein, und damit dürften zunächst auch die Vorteile der Anleihe für den Staat auf einige Jahrzehnte aufhören. Der polnische Staat wird dann weiterhin jährlich 9,37 Prozent der Anleihesumme an Pflichten zu entrichten haben, der Gewinn aus der Eisenbahnlinie fließt aber vollkommen der Gesellschaft in Paris zu.

Die Bedeutung einer schnellen Beendigung und Erweiterung der Verbindung Polnisch-Oberschlesiens mit der Ostsee ist wirtschaftlich für Polen von großer Bedeutung. In erster Linie gewinnt dabei allerdings auch wieder viel mehr als das polnische das französische Kapital in Oberschlesien. Denn in der oberschlesischen Industrie ist polnisches Kapital noch sehr schwach, französisches hingegen sehr stark angelegt. Außerdem paßt eine möglichst schnelle und kurze Verbindung von den Karpathen nach der Ostsee so ungemein gut in das französische Programm einer wirtschaftlichen und politischen Einkreisung Deutschlands. Schon lange spielt man mit dem Gedanken, die Tschechei möglichst unabhängig von dem Durchgangsverkehr durch Deutschland zu machen, und dieser Gedanke rückt mit dem Ausbau der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen in greifbare Nähe.

Neben diesen Erwägungen ist der Bau der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen von schwerwiegender Bedeutung für den deutschen Osten. Schon seit Jahren hat die Forcierung der polnischen Kohlenausfuhr über Gdingen und auch der Einfuhr über diesen Hafen den deutschen Häfen, vor allem Stettin, starken Abbruch getan. Noch immer geht aber ein Teil der polnischen überseeischen Ausfuhr wie auch Einfuhr über Stettin und Hamburg, da besonders von Oberschlesien und Galizien her bis dahin die Eisenbahnverbindung nach den deutschen Häfen eine schnellere und zum Teil billiger war als die nach Gdingen. Es ist damit zu rechnen, daß bei Beendigung der Eisenbahnstrecke Oberschlesien—Gdingen und ihrem Ausbau als zweigleisige Strecke auch der letzte Rest einer Inanspruchnahme der deutschen Häfen für den polnischen Außenhandel schwinden und damit die Wirtschaftslage in Ostdeutschland einen weiteren Abbruch erleiden wird.

In demselben Maß wie die wirtschaftliche ist die politische Bedeutung der Anleihe sehr erheblich. Frankreich hat sich in einem Augenblick, wo die Korridor- und Oberschlesienfrage einen immer größeren Raum in der internationalen Diskussion erhält, in Gebieten festgelegt, deren Zugehörigkeit zu Polen von Deutschland nicht anerkannt wird. In diesen Gebieten hat sich Frankreich durch einen Kapitalkonzern festgesetzt, an dessen Spitze die Firma Schneider-Creusot steht, eine Firma, die mit dem französischen Staat aufs engste verbunden ist. Das bedeutet mehr von französischer Seite als nur die Absicht, ein gutes Geschäft zu machen, das ist schon fast eine politische Demonstration, die besonders bedeutungsvoll ist in einem Augenblick, wo man in Paris eifrig über die Abdrosselung des deutschen Wirtschaftsraums in Mitteleuropa nachdenkt und berät.

Neueste Nachrichten

Die Personalfragen im Völkerbundssekretariat

Berlin, 26. April. In den Besprechungen des Reichsaußenministers Dr. Curtius mit dem Generalsekretär des Völkerbunds, Drummond, wurde am Samstag der Anspruch Deutschlands auf die ihm gebührende Berücksichtigung bei der Verteilung der Sekretariatsämter behandelt. Die Verlängerung der Amtsdauer des deutschen Untergeneralsekretärs Dufour-Feronce wird auf der Maitagung des Völkerbunds entschieden werden; die Stellung des deutschen Mitglieds der Informationsabteilung unterliegt dagegen der Entscheidung Drummonds.

Arbeiter gegen Arbeitsruhe am 1. Mai

Köln, 26. April. Bei der Abstimmung der Belegschaft der IG. Farbenindustrie, Leverkusen, darüber, ob am 1. Mai gefeiert werden sollte, erklärten sich etwa 80 Prozent der Belegschaftsmitglieder gegen eine Arbeitsruhe an diesem Tag. Von 7490 Stimmberechtigten gaben 6546 einen Stimmzettel ab. Von diesen waren 5165 für die Arbeit am 1. Mai und nur 1338 traten für die Maifeier ein. Somit wird bei der IG. Farbenindustrie am 1. Mai gearbeitet.

Portugiesische Kriegsschiffbestellungen in England

London, 26. April. Die Schiffsbauwerft Hawthorn, Leslie u. Co. in Dyne hat von der portugiesischen Regierung einen Auftrag zur Lieferung von zwei Kanonenbooten erhalten.

Nach dem Versailler Diktat ist Deutschland noch immer die Aufnahme derartiger Aufträge untersagt. Es besteht also trotz der Deutschland im Völkerbund gemachten Zusage auf Gleichberechtigung ein Zustand, der im Interesse der in Deutschland darniederliegenden Schiffbau-Industrie beseitigt werden sollte.

Elektrifizierung der englischen Eisenbahnen

London, 26. April. Der im September 1929 eingesetzte Ausschuß zur Untersuchung der wirtschaftlichen Möglichkeit einer Elektrifizierung der gesamten englischen Eisenbahnen hat jetzt einen abschließenden Bericht veröffentlicht. Die Kosten werden darin auf 261 Millionen Pfund Sterling für die Eisenbahngesellschaften geschätzt. Dazu kommen noch 80 Millionen Pfund, die von den Behörden, vor allem also von dem Elektrizitätsamt, aufzubringen wären, ferner 45 Millionen für die Elektrifizierung des Londoner Vorortbahnnetzes. Der Ausschuß verspricht sich von der Durchführung des Plans und der damit verbundenen Steigerung des Verbrauchs an elektrischer Kraft eine Verringerung der Kosten der Elektrizität, auch würde die Schaffung neuer Ueberlandleitungen die Versorgung des flachen Lands mit Elektrizität bedeutend fördern. Dagegen sei es nicht wünschenswert, nur einen Teil der Eisenbahnen zu elektrifizieren.

Die türkischen Parlamentswahlen

Angora, 26. April. Nach den gestrigen Parlamentswahlen erhält die Volkspartei von insgesamt 317 Sitzen 287. Von den 30 von der Volkspartei den Unabhängigen abgetretenen Mandaten erhielten diese 23. In den drei Wahlkreisen Konstantinopel, Stambul und Rodosto wurden sieben Parlamentssitze noch nicht besetzt, da, wie die Anatolische Telegraphen-Agentur berichtet, die Wähler die unabhängigen Kandidaten für unwürdig hielten, gewählt zu werden. Ueber diese nicht besetzten Parlamentssitze wird das Präsidium der Volkspartei entscheiden. Wahrscheinlich werden diese Wahlen am nächsten Freitag stattfinden.

Gandhi gegen christliche Mission

London, 26. April. In einer scharfen Auseinandersetzung mit englischen Missionaren schreibt Gandhi in der Zeitschrift „Young India": Wenn die englischen Missionare, anstatt sich auf reine Arbeiten der Menschenliebe wie Erziehung, Heilwesen für die Armen usw. zu beschränken, Anhänger werben, dann würden sie besser fortbleiben. Jede Nation halte ihren Glauben für ebenso gut wie den eines andern Volks. Die großen Religionen Indiens genügen seinem Volk; Indien bedürfe nicht der Bekehrung. — Die Erklärung hat in England Entrüstung hervorgerufen, und besonders die Heilsarmee, die einer der Hauptträger des britischen Machtgedankens sei, tritt Gandhi entgegen und verweist auf ihre 3000 Offiziere und 5000 Stabsquartiere in Indien. Das Christentum habe die Moral und den Charakter Indiens mehr gehoben, als jeder andere Glaube.

•

Die „Morning Post" meldet, bei den Kämpfen zwischen Hindus und Mohammedanern in Cawnpur in Indien seien nicht 200, sondern 2000 Menschen getötet und etwa 5000 verwundet worden. Mohammedanische Tempel seien niedergebrannt worden. Die indische Eingeborenen-Polizei habe sich an der Beraubung der Toten beteiligt.

Württemberg

Stuttgart, 26. April. Vom Disziplinarhof. In dem Disziplinarverfahren gegen Rechnungsrat Julius Knöringer von Waiblingen beschloß der Disziplinarhof für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte: Knöringer wird seines Amts enthoben mit der Maßgabe, daß ihm zwei Drittel seiner Pensionsansprüche zustehen. Der Beamte hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt.

Unfallversicherung an höheren Schulen. Durch Erlaß der Ministerialabteilung für die höheren Schulen ist die an die Schülerunfallversicherung zu zahlende Jahresprämie ab 1. Mai ds. Js. von 70 ₰ auf 1.50 ℳ erhöht worden. Dafür gewährt der Württ. Gemeindeversicherungsverein a. G. in Stuttgart künftig Ersatz der notwendigen Kosten des Heilverfahrens usw. bis zum Betrag von 1000 ℳ (bisher 800 ℳ); bei voller Invalidität werden 10 000 ℳ (bisher 8000 ℳ) bezahlt und im Todesfall werden die notwendigen Bestattungskosten bis zur Höhe von 1000 ℳ ersetzt. Den Lehrern und Lehrerinnen der höheren Schulen ist der freiwillige Beitritt zu der Versicherung gegen Bezahlung einer Prämie von gleichfalls 1.50 ℳ ermöglicht.

ep. **Neuer Lehrer am Basler Missionsinstitut.** Die Basler Missionsleitung hat als Nachfolger des nach Stuttgart ins Pfarramt zurückgekehrten Herrn Pfarrer Weismann Pfarrer Schick aus Bickelsberg, OA. Sulz, zum theologischen Lehrer ins Missionshaus nach Basel berufen.

ep. **Landesversammlung des Evang. Bundes.** Die diesjährige württembergische Landesversammlung des Evangel. Bundes findet am 20. und 21. September in Oehringen statt.

Die Handwerkskammer zur Blindenware. Die Handwerkskammer Stuttgart macht darauf aufmerksam, daß von verschiedenen Blindenanstalten und Genossenschaften außer den Bürsten- und Pinselwaren, die von Anstaltsblinden usw. hergestellt werden, auch Fabrikwaren vertrieben werden, die mit den Blinden selbst nichts zu tun haben und die vom Publikum aus Mitleid und in Unkenntnis der Tatsachen gekauft werden. Dadurch werde das Bürstenmachergewerbe schwer geschädigt. Gegen den Vertrieb wirklicher Blindenware werden selbstverständlich keine Einwendungen erhoben, es müsse aber gefordert werden, daß zur Vermeidung der Täuschung des Publikums und der Beschämung der Blinden durch unsaubere Hausiermachenschaften die Blindenwaren gestempelt und der Verkaufspreis eingebrannt werde. Der Vertrieb der Blindenarbeiten sollte überhaupt vom regulären Handel übernommen werden.

Kundgebung der Kriegsopfer. Ueber 12 000 Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene aus Württemberg und

Gegen Zwangsarbeitsstreckung

Berlin, 26. April. Der Hauptausschuß der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände veröffentlicht eine Erklärung zu den Vorschlägen des Gutachter-Ausschusses für gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit: Das Gutachten lasse jede tiefergehende Untersuchung der eigentlichen Ursachen der Arbeitslosigkeit und deren Abhilfe vermissen. Eine solch oberflächliche Behandlung lebenswichtiger Fragen habe Enttäuschung und Besorgnis hervorgerufen. In einer Eingabe an die Reichsregierung weise die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände nach, daß die vorgeschlagenen gesetzlichen Zwangseingriffe in die Gestaltung der Arbeitszeit Verteuerung der Erzeugungskosten, Verlängerung der Lieferfristen, Erschwerung der Ausfuhr, Gefährdung des Rationalisierungserfolgs, Verminderung der Anpassungsfähigkeit an die Schwankungen des Auftragseingangs und der Wirtschaftslage, also zu einer Verminderung der Wirtschaftlichkeit und Konkurrenzfähigkeit der Betriebe führen und daher eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit zur Folgen haben müßte. Der ungewöhnliche Ernst der Lage mache ferner einschneidende Reformmaßnahmen der Sozialversicherung und der Arbeitslosenversicherung unentbehrlich, wenn nicht binnen kurzem der völlige Zusammenbruch einzelner Versicherungsträger unvermeidlich werden solle.

Die Reichsreform

München, 25. April. Der „Bayerische Kurier" berichtet, der Reichskanzler lasse in der Reichskanzlei einen Entwurf für die Reichsreform, und zwar voraussichtlich nach den Vorschlägen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, ausarbeiten, der im Herbst dem Reichstag vorgelegt werden solle.

Kabinettsberatung

Berlin, 26. April. Gestern vormittag fand eine weitere Beratung des Reichskabinetts statt, in der die Zollvorlagen des Reichsernährungsministers, die Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien und Ungarn und der örtliche Geltungsbereich der Osthilfemaßnahmen behandelt wurden.

Anfang nächster Woche wird Reichskanzler Dr. Brüning mit dem sozialdemokratischen Parteivorstand eine Besprechung haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Dr. Lautenschlager mit großer Mehrheit wiedergewählt

Stuttgart, 26. April. Am Sonntag, 26. April, fand in Stuttgart mit Einschluß der seit 1. April zu Stuttgart gehörigen Gemeinde Zuffenhausen die Wahl des Stadtvorstands statt.

Das Ergebnis der Wahl, das in Stuttgart und auch darüber hinaus in anderen Städten des Reichs mit großer Spannung erwartet wurde, ist bereits 2¾ Stunden nach Beendigung der Wahlhandlung festgestellt worden. In Groß-Stuttgart waren 248 702 Personen wahlberechtigt. Im ganzen wurden 165 658 Stimmen abgegeben. Davon waren 410 ungültig und 9 zersplittert. Von den 165 248 gültigen Stimmen entfallen auf

Dr. Lautenschlager 115 178
Dr. Strölin 25 814 Torgler 24 247.

Sonach ist Dr. Lautenschlager mit 65 117 Stimmen Mehrheit gegenüber den beiden anderen Kandidaten gewählt. Die Wahlbeteiligung berechnet sich auf 63,8 v. H.

Die Nationalsozialisten und Kommunisten entfalteten am Vormittag eine lebhafte Werbung durch Umzüge und Zettelverteilung für ihre Kandidaten Dr. Strölin bzw. Torgler.

Kundgebung zur Oberbürgermeisterwahl

Hitler in Stuttgart

Stuttgart, 25. April. Aus Anlaß der Oberbürgermeisterwahl am Sonntag veranstalteten die Nationalsozialisten gestern abend in der Stadthalle, die von über 9000 Menschen bis auf den letzten Platz gefüllt war, eine Riesenkundgebung, zu der auch Adolf Hitler aus München erschienen war. Landtagsabgeordneter Mergenthaler begrüßte die Versammlung und betonte, daß der gefüllte Riesenraum beweise, daß die Nationalsozialisten recht gehabt haben, einen eigenen Kandidaten zur Oberbürgermeisterwahl in Stuttgart aufzustellen, der mit dem Kandidaten des Marxismus und des bürgerlichen Breis in die Schranken trete. Der nationalsozialistische Kandidat werde im Fall seiner Wahl Stuttgart bewußt zur deutschen Stadt machen. Für eine Politik, bei der Marxisten und Bürgerparteiler in einer Front marschieren, haben die Nationalsozialisten kein Verständnis.

Der nationalsozialistische Kandidat zur Oberbürgermeisterwahl, Hauptmann a. D. Stadtamtmann Dr. Strölin, stellte sich dann den Wählern vor und sprach über das Thema „Kampf der Parteiwirtschaft auf dem Rathaus". Er erklärte, daß die Gesundung der Selbstverwaltung von innen heraus nur möglich sei bei starkem persönlichem Einfluß des Stadtvorstands und bei weitgehender Wiederherstellung der Oeffentlichkeit bei Rathausverhandlungen. Die Nationalsozialisten fordern Abbau der hohen Beamtengehälter und Herabsetzung des Gehalts des Oberbürgermeisters, ferner Einführung einer Warenhaus-, Filial- und Konsumsteuer zur Erhaltung des Mittelstands. Die durch die Ersparnisse freiwerdenden Mittel sollen den Erwerbslosen zugutekommen. Es sei ihm unerwünscht, daß der Wahlkampf in den letzten Tagen besonders scharfe persönliche Formen angenommen habe, aber die Angriffe in der sozialdemokratischen Presse gegen ihn haben das Signal dazu gegeben.

Als letzter Redner ergriff, stürmisch begrüßt, Adolf Hitler das Wort, der die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung darlegte. Die „braune Woge" werde immer wieder kommen, bis sie ganz Deutschland überflutet habe. Aus dem Zerfall von heute werde dann das Deutsche Reich der Zukunft entstehen. Die Nationalsozialisten haben nur ein Dogma: unser Volk muß leben, und was dem Leben unseres Volks dient, ist nützlich und damit recht und notwendig. Das Schicksal, das das Reich trifft, trifft auch die Gemeinde. Nicht in Stuttgart wird das deutsche Geschick endgültig entschieden, aber in jeder deutschen Stadt und in jedem Dorf kann man den Weg der deutschen Geschichte verfolgen. Der Geist des Klassenkampfs, der Internationale, der Demokratie und des Pazifismus bringt unser Volk zum Zerfall. Demgegenüber wollen wir Nationalsozialisten die Idee der Kraft und der Macht unter das Volk tragen. Ohne politische Macht ist unser Volk wehrlos, rechtlos und existenzlos. Daher weg mit der Herrschaft der Mehrheit, der Dummheit, der Unwissenheit und des Wahnsinns.

Mit dem Horst-Wessel-Lied schloß die Kundgebung.

Hohenzollern kamen am Sonntag in der Liederhalle und im Saalbau Dinkelacker zusammen, um gegen die von der Reichsregierung beabsichtigte weitere Einschränkung der Versorgungsrenten Einspruch zu erheben. In einer Entschließung wurde ausgesprochen, in den Notverordnungen der Reichsregierung vom Juli und September v. J. seien die Renten bereits empfindlich geschmälert worden, weitere Kürzungen seien untragbar. Die Reichsregierung solle da sparen, wo wirklich noch gespart werden könne. Sie solle aber die Hände von den Kriegsopferrenten lassen.

Lebensmüde. Durch Einatmen von Gas verübte in einem Hause der Landhausstraße eine 24 J. a. Hausangestellte einen Selbstmordversuch. Sie wurde in das Katharinenhospital verbracht.

•

Zell a. N. OA. Eßlingen, 26 April. Zu früh gebadet und gestorben. Hier badeten trotz des noch kalten Wetters einige Knaben im Neckar. Einer von ihnen, der einen Furunkel am Hals hatte, bekam einen Rückschlag und starb nach kurzer Zeit.

Billingen i. Schw., 26. April. Ein Rohling. Einen Akt seltener Roheit beging ein Mann in der Steppach-Siedlung. Als er in der Nacht nach Hause kam, hatte seine Frau zwei Stunden zuvor ein Kind geboren. Offenbar in der Trunkenheit drang der Mann nun mit einem Beil auf die Frau ein, so daß sie sich in unbekleidetem Zustand durch ein Fenster ins Freie flüchten und bei der Nachbarschaft Schutz suchen mußte. Der Unhold ließ dann an den Möbeln seine Wut aus. Er wurde in Haft genommen. Vor einigen Jahren stand er bereits einmal wegen Totschlags vor den Schranken des Gerichtes und erhielt eine Gefängnisstrafe.

(Fortsetzung siehe Seite 5)

Aus Stadt und Land

Nagold, den 27. April 1931.

Bei dem Grundsatz „Eine Hand wäscht die andere" kann man sehr leicht schmutzige Hände bekommen.

•

Der letzte Aprilsonntag

Immer noch regiert der wankelmütige April die Welt und will es garnicht hundertprozentig Frühling werden lassen. Und doch spürt man es jetzt deutlich, daß der Langersehnte nicht mehr ausbleiben kann, wenn ihm auch der Nachwinter mit seinen kühlen Lüftchen ab und zu dazwischenfährt. Die Wiesen zeigen sich in jungem Grün, die Knospen der Bäume sind bis zum Platzen angeschwollen, ja hin und wieder haben sie ihrem inneren Drängen schon nachgegeben und kleine Blättchen und auch Blüten in feinster Meisterarbeit drängen dem Leben entgegen, Leberblümchen, Anemonen und sogar die Schlüsselblumen lachen uns übermütig aus dem stillen Wald oder von Hängen und Wiesen an und locken gar sehr die Hände, die gerne ihr Daheim mit Lenzeszeichen schmücken möchten. In kaum einer Woche hat der Wonnemonat Mai seinen Einzug gehalten, dann wird wohl die Schloßbergfahne sich nicht so und so oft an einem Tag um ihre Achse drehen müssen, vielmehr mit dem entschwundenen April auch diese Untugend abgelegt haben und einer Beständigkeit Raum geben. Bäume und Sträucher, die heute noch ihre kahlen Aeste uns entgegenstrecken, wollen wir dann mit jungem Grün und den zarten Blüten umschleiert sehen.

Im übrigen, das Wetter dieses Wochenendes war garnicht so schlimm, wie man es dem April nachzusagen beliebt. Ein kleiner Regenschauer, ein bißchen frostige Winde, dann eine mehr oder weniger kurze Schattenbahn eines Wolkenhimmels und schon stand die Sonne wieder für längere Zeit mit leuchtender Kraft auf ihrem Posten. Die Spaziergänger allerdings sah man meist in der Nähe der Stadt, damit sie sich gegebenenfalls rasch unter Dach und Fach flüchten konnten. Der Schwarzwaldverein hingegen ließ sich durch die Unbeständigkeit nicht verdrießen, sondern unternahm mit einer großen Teilnehmerzahl, es mögen unserer Schätzung nach ungefähr ein halbes Hundert Wanderfreudige gewesen sein, seinen geplanten Ausflug über Egenhauser Kapf nach Altensteig. Um 8 Uhr kam man mit dem Zuge zurück, guter Dinge, froh über den schönen und geselligen Nachmittag und entschlossen, das nächstemal auch wieder dabei zu sein. Der S. V. Nagold hatte gestern einen großen Tag, er gewann im Kampf um die Kreismeisterschaft gegen die spielstärkste Mannschaft, Calw I. Der Turnverein hatte aus diesem Grunde wohl, d. h. um die Zuschauer nicht in Zwiespalt zu bringen, auf ein Spiel verzichtet. — Im Löwensaal hielt auf Einladung des Mil.- u. Vet. Vereins sowie des Schützenvereins Photograf Stadelmann-Neuenbürg einen Lichtbildervortrag über die Zeit, in der die Ref.-Inf.-Div. 54 in Flandern an der Front stand. Die Zuhörer waren gar zahlreich gekommen und dankten dem Redner recht herzlich für seine Ausführungen, die sie wieder zurückversetzten in Deutschlands große Zeit, in der ein Volk in heute kaum mehr gekanntem Opfermut und Freudigkeit für ein hohes und hehres Ideal, für ein Vaterland sich einsetzte. — Generalversammlungen waren verschiedene angesetzt. Ueber sie ist in Sonderberichten gemeldet. — Die Löwenlichtspiele ließen einen Film nach dem bekannten Schlager „Wenn der weiße Flieder wieder blüht" laufen und fanden dankbares Publikum. Der Filmstreifen wird auch heute noch, wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, besucht werden können. Auch dieses Mal wünschen wir dem ewig jungen Motiv des erwachenden Frühlings in der Natur und im Menschenherzen eine zahlreiche Zuschauermenge. — Ein unfreiwilliges Bad in der Nagold nahm gestern nachmittag gegen 5 Uhr ein ungefähr 17j. Bursche aus Unterjettingen. Er hatte sich einen Nachen gemietet und wollte flußaufwärts die Brücke unterfahren. Dabei hatte er sich unvorsichtigerweise gestellt, stieß sich an der Brücke ab und pladauz lag er, das Gleichgewicht verlierend, im kühlen Naß. Noch rechtzeitig konnte sich der des Schwimmens scheinbar unkundige am Bootrand festhalten und an der Bootsspitze emporklettern. Merkwürdigerweise stieg er jedoch nicht an der Bootsanlegestelle aus, sondern enterte vom Boot aus auf die Schiffbrücke und suchte dann schleunigst das Weite. Das Boot überließ er seelenruhig seinem Schicksal.

Und habt Ihr Menschen es auch gehört, daß am Samstag auf dem Stadtacker ein großes Sterben einsetzte? Leise wie das Röcheln eines Todwunden klangen die Sägen an den mächtigen Stämmen der Kastanienbäume und der Linden und wie das unvarmherzige Pochen des Todes wuchtete die Axt der Holzhauer in das Leben der noch so lebensstarken Bäume. Ein letztes Sichwehren, dann ein Krachen und Stöhnen, gerade als wenn ein Mensch das Leben entschwinden fühlt — und sie lagen wahllos nebeneinander, die durch Generationen hindurch Freud und Leid gesehen, schützend ihr Blätterdach über uns Menschen gehalten hatten. Sie mußten sterben und weichen einem Stärkeren, der Technik und dem Fortschritt, den Anforderungen einer neueren, Tempo heischenden Zeit, die ein mit allen Errungenschaften der Jetztzeit ausgestattetes Postamt benötigt. Auf diesen Neubau werden wir gelegentlich und zur gegebenen Zeit zurückkommen. — Ueber ein weiteres Bestreben, das in allen Kreisen unserer Stadt stärkste und freudigste Begrüßung fand, den Neubau eines Schwimmbades, kann heute entgegen allen umlaufenden Gerüchten noch kein endgültiges Ja oder Nein ausgesprochen werden. Erst in den nächsten Tagen dieser Woche dürfte der Entscheid in Stuttgart fallen.

* * *

Einrichtung von Poststellen

Anläßlich der Umgestaltung des Landpostdienstes werden am 15. Mai 1931 in den Orten Iselshausen, Unterschwandorf, Oberschwandorf, Beihingen, Bösingen und Walddorf Poststellen eingerichtet, mit welchen die öffentlichen Fernsprechstellen verbunden werden. Diese Poststellen haben die Eigenschaft einer Postanstalt im Sinne des § 1 des Reichspostgesetzes und einer Telegraphenanstalt im Sinne der Telegraphenordnung mit der Befugnis zur Annahme und Ausgabe von Postsendungen aller Art und von Telegrammen sowie zur Vermittlung von Gesprächen. Sie nehmen ferner Bestellungen auf die durch die Post zu beziehenden Zeitungen an und zahlen für ihren Zustellbereich die Renten aus.

Im Briefverkehr gelten die Ortsgebühren nur innerhalb des eigenen Zustellbereichs der Poststellen, d. h. innerhalb des Gemeindebezirks. In allen übrigen Fällen gilt die Ferngebühr. Es kostet demnach künftig ein einfacher Brief von Nagold nach einer dieser Poststellen oder in umgekehrter Richtung nicht mehr 8, sondern 15 RPfg.

Die Poststellen werden amtlich mit dem Namen des Ortes, in dem sie liegen, sowie mit dem Zusatz „Nagold Land" bezeichnet. Zur Vermeidung von Verzögerungen und Fehlleitungen von Briefsendungen usw. sollte die amtliche Bezeichnung überall, d. h. auch bei den abgehenden Briefen angewendet werden. Es heißt künftig z. B. Walddorf Nagold Land oder Bösingen Nagold Land.

Die Poststellen Walddorf und Bösingen erhalten ihre Verbindung durch die Kraftposten Nagold-Pfalzgrafenweiler, die Poststellen Iselshausen und Unterschwandorf durch die Kraftposten Nagold-Haiterbach, die Poststellen Beihingen und Oberschwandorf durch Botengänge nach Unterschwandorf.

Korpsversammlung der Freiw. Feuerwehr Nagold

Man schreibt uns:

Bürgermeister Maier begrüßt die Anwesenden. Den einzigen Verstorbenen des letzten Jahres, Kameraden Wilh. Huzel, ehrt die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Mit warmen Worten gedenkt Bürgermeister Maier des durch Krankheit verhinderten Adjutanten Strenger, der jederzeit mit großer Treue und Pflichterfüllung seinen Dienst versah und heute noch so gerne der Allgemeinheit dienen möchte. Der neue Musikdirigent Rometsch wird vom Bürgermeister begrüßt. Hierauf gibt Kommandant Hezer den Mannschaftsbericht und Kamerad G. Mater trägt den Kassenbericht vor. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Adjutanten Strenger verliest Vizekommandant Kaupp den Jahresbericht. Der von Kommandant Hezer aufgestellte Uebungsplan wird genehmigt. Dirigent Rometsch gibt seine Gedankengänge über den Aufbau einer Feuerwehrkapelle (zugl. Stadtkapelle) kund und findet mit seinen Ausführungen reichen Beifall. Dieses Jahr sind nun 75 Jahre seit der Gründung der Freiw. Feuerwehr verflossen. Von einem Jubiläumsfest im großen Stil wird aus Rücksicht der zu großen Opfer, die an die Stadtkasse gestellt würden, abgesehen. Dafür ist die Korpsversammlung einig, daß an der Schlußübung zur Feier des 75jährigen Jubiläums ein Familienabend abgehalten wird. Hoffen wir, daß wir uns bis dahin mit unserer Feuerwehrkapelle zeigen können. Nachdem noch Weckerlinienführer Hespeler einen Bericht gibt über den von ihm und Kamerad Henne besuchten Kurs in Stuttgart über Rauch- und Gasschutz, kann Bürgermeister Maier mit dem Feuerwehrspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" die Versammlung schließen.

Der Radfahrer-Verein „Velo Club" e. V.

hielt, wie man uns schreibt, am Sonntag seine jährliche Generalversammlung im Lokal zum „Sternen". Vorstand Hafner begrüßte die etwas schwach besuchte Versammlung. Schriftführer Hch. Schühle verlas den Geschäftsbericht über das harmonisch verflossene Jahr. Kassier Joh. Beutler erteilte den Kassenbericht. Die Kasse wurde geprüft und für sehr gut befunden. Schriftführer und Kassier wurde entlastet und beide unter großer Heiterkeit auf ihren verantwortlichen Posten hingewiesen. Punkt Wahlen waren bald erledigt da jeder seinen Posten durch gemeinsames Uebereinstimmen der Anwesenden Mitglieder behielt. Der Jahresbeitrag wurde auf 2.50 ℳ halbjährlich festgesetzt. Vorstand Hafner schlug vor, einen Werbeabend der Reigenmannschaft zu veranstalten, welcher jedenfalls in Bälde zur Ausführung kommen wird. Um ½10 Uhr schloß der Vorstand die Versammlung mit kräftigem „All Heil", auf ferneres Blühen und Gedeihen des Vereins.

Beerdigung

Gestern wurde Konrad Sayer, der Fuhrmann der Deckenfabrik Nagold zur ewigen Ruhe geleitet. Nur ein Fuhrmann mußte man sich fragen und solch eine Trauergemeinde? Ja, nur ein Fuhrmann, aber einer vom guten alten Schlag. Einer, dem seine Rosse sein alles waren, der ohne seine beiden Brabanter, die er mit größter Sorgfalt betreute, die ihren guten Lenker auch zur letzten Ruhstatt fahren durften, nicht sein konnte. Einer, der die Interessen seiner Firma, so viel an ihm lag, 30 Jahre treu wahrte und dafür wohlverdiente Anerkennungen erhielt. Daß der Verstorbene, von dem man mit Recht sagen konnte, er gehe in seinem Berufe auf, auch als Mitbürger und Mensch ob seines stillen, bescheidenen Wesens willen wohlgeachtet war, das eben bewies das große Grabgeleit von hier und auswärts, das veranschaulichte die Grabrede, der Herr Stadtpfarrer Brecht den Text Job 6, 47 zu Grunde legte, das bezeugten die prächtigen Kranzspenden und gutes Andenken versprechenden Nachrufe. Für die V. D. Calw Nagold sprach Herr K. Sannwald-Calw, für die Angestellten der Firma Herr Webmeister Weiß, für die Arbeiterschaft Herr Lohrer. Die Trauermusik hatte die Musikkapelle Iselshausen übernommen. Von diesem Grabe heimwärtsgehend will die Zeile aus Webers 13 Linden als Nachrufsschlußsatz uns am besten dünken: „Ein guter Mensch ist dieses Weg's gefahren!"

Dies und jenes aus Altensteig

Altensteig, 27. April. Die **Freiwillige Feuerwehr** begann gestern das neue Uebungsjahr, das die Ausbildung zum Einheitsfeuerwehrmann bringen soll, mit der **Frühjahrsmusterung.** Außer der Verpflichtung der neueingetretenen Mitglieder wurde eine eingehende Prüfung sämtlicher Ausrüstungsgegenstände und die Ausgabe der Dienstaltersabzeichen vorgenommen. Die Stadtkapelle stellte die flotte Marschmusik. Etwa 40 Mitglieder des **Reichsbunds der Kriegsbeschädigten** verließen am Vormittag im Omnibus die Stadt, um an der Protestversammlung in Stuttgart teilzunehmen. Der **Evang. Jungmännerverein** zog mittags zu Fuß aus und besuchte die Bezirkstagung in Ebhausen. Das **Promenadekonzert der Stadtkapelle** bot wieder vielen einen willkommenen Genuß. Besonders die Ouvertüre zu „Frau Luna" von Lincke und

---

Kampf um Rosenburg

unser neuer Roman aus Oberschlesien von JOHANNES HOLLSTEIN beginnt in der morgigen Ausgabe des „Gesellschafters".

Kampf ist heute das Leben eines jeden Deutschen, den schwersten Kampf aber haben unsere Schwestern und Brüder in den Grenzgebieten, sei es im Osten oder Westen, im Norden oder Süden, zu bestehen. Den allerschuftigsten und gemeinsten Gegner haben wir Deutsche uns selbst großgezogen — den Polen! Er war nicht zufrieden, daß wir ihm ein eigenes Reich schenkten, immer mehr fordert er von uns. Tyrannisierte er vor Jahren die Grenzbevölkerung durch Bandenüberfälle, so versucht er heute, durch diplomatische Verpolnisierung uraltes deutsches Gebiet zu entdeutschen. Einen solchen Kampf mit all seiner Brutalität, seinen fein durchdachten Intriguen auf der einen Seite und mit der großen Liebe zum deutschen Vaterland auf der anderen Seite schildert unser neuer Roman. Aber auch das Feine und Zarte der Liebe von Mensch zu Mensch durchwebt die Erzählung. Alles zusammen ergibt einen Roman von seltener Aktualität, Spannung und erhebender Unterhaltung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Walzer „Sirenenzauber" von Waldteufel fanden eine schöne Wiedergabe und wurden dankbar aufgenommen. Die Jugendmannschaft des **Sportvereins** kämpft gegenwärtig um die Gaumeisterschaft, hat aber wenig Aussicht, sich durchsetzen zu können. So mußte sie gestern gegen Baiersbronn unterliegen (0:3). Dagegen konnte die I. Mannschaft gegen Baiersbronn I im Freundschaftsspiel 9:1 gewinnen. Die **Handballmannschaft** des Turnvereins trug in Alpirsbach gegen die dortigen spielstarken Mannschaften Freundschaftsspiele aus, die beide zum Erfolg führten (5:3 und 2:1).

Iselshausen, 26. April. **Bürgermeisterwahl.** Bei der am Samstag stattgefundenen Wahl des Ortsvorstehers haben von 275 Wahlberechtigten 208 abgestimmt, das ist 76% Wahlbeteiligung. Davon erhielt der bisherige Bürgermeister Rauser 203 Stimmen und ist somit fast einstimmig auf 15 Jahre wiedergewählt. Das ist gewiß ein schönes Zeichen des Vertrauens und wir wünschen dem Wiedergewählten von Herzen Glück!

*

Unterjettingen, 26. Aripl 1931. **Brandfall.** Nach mehrjähriger Pause ertönten heute früh ½5 Uhr Trompetensignale und das Läuten der Kirchenglocken verkündeten den Ausbruch eines Brandes. In dem an der Nagolder Straße Nr. 193 gelegenen Wohnhaus des Friedrich **Seeger,** Georgs Sohn, Bauer war im unteren Raum unter der Treppe Feuer ausgebrochen, das nach kurzer Zeit gelöscht war. Die Bewohner waren durch die Rauchentwicklung stark gefährdet und mußten sich größtenteils durchs Fenster in Sicherheit bringen. Die Anschaffung der Rauchmasken hat sich glänzend bewährt. Es sollten solche in keiner Feuerwehr fehlen. Die gesamte Feuerwehr konnte nach einer ½ Stunde wieder entlassen werden. Der Schaden ist unbedeutend. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

Aichelberg, 26. April. **Arbeitsjubiläum.** Frl. Christine Walz blickt in diesen Tagen auf eine 40jährige Tätigkeit als Hausangestellte in Stuttgart zurück.

Reutlingen, 25. April. Landrat Kommerell †. Landrat Adolf Kommerell ist gestern nach längerem Krankenlager im Bezirkskrankenhaus Reutlingen gestorben. Er ist 1868 in Tübingen geboren, wurde 1909 Oberamtsvorstand von Nagold und 1918 von Reutlingen.

Letzte Nachrichten

Ein ungetreuer Kassierer

Düsseldorf, 27. April. Der Kassierer der Zentralkranken-Geld-Zuschußkasse der katholischen Arbeitervereine Deutschlands, deren Geschäftsstelle sich in Düsseldorf befindet, hat sich, wie der „Düsseldorfer Stadtanzeiger" berichtet, erheblicher Unterschlaife schuldig gemacht. Die Kasse soll um etwa 45 000 bis 50 000 Mark geschädigt sein. Die Veruntreuungen reichen bis in das Jahr 1924 zurück. Der Kassierer waltete bereits seit 25 Jahren seines Amtes und genoß unbeschränktes Vertrauen.

* * *

Uraufführung eines Tonfilms in Berlin verboten. Der Ufa-Tonfilm „D-Zug 13 hat Verspätung", der am Freitag in Berlin zur Uraufführung kommen sollte, ist von der Zensur verboten worden. Die Ufa hat bei der Oberprüfstelle Beschwerde eingelegt.

Ueberfall auf eine Berliner Gastwirtschaft. In eine Schankwirtschaft im Osten Berlins drangen nachts fünf Männer ein, ergriffen Stühle und Biergläser und schlugen auf die Wirtsleute und die Gäste ein. Der Gastwirt gab in seiner Bedrängnis einen Schuß ab. Einer der Angreifer, der 23jähriger Arbeiter Blank aus Berlin-Lichtenberg, sank tot zu Boden. Die anderen vier Eindringlinge ergriffen nun die Flucht und entkamen. Es handelt sich allem Anschein nach wieder um Mitglieder eines Ringvereins, die einen Racheakt ausüben wollten. Dem Wirte war bereits von anderer Seite mitgeteilt worden, daß am Abend etwas passieren werde.

Zugzusammenstoß. Auf der Bahnstrecke Derne—Dortmund—Eving stießen in der Nacht zum Samstag ein Güterzug und eine Lokomotive zusammen. Ein Schaffner wurde getötet und ein Zugführer schwer verletzt.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Turnen, Spiel Sport

Lokaler Sport

Handball

TV. Rohrdorf I — TV. Rottenburg I 3:2

Beide Mannschaften fanden sich nicht sofort zusammen, bis nach einiger Zeit die Einheimischen mit sicherem Treffer in Führung kamen. Von da ab zeigten sich beide Mannschaften ein flüssiges Spiel, insbesondere der Sturm der Gäste arbeitete gut zusammen, mußte sich aber trotzdem noch vor Halbzeit ein zweites Tor gefallen lassen. Nach Seitenwechsel drängt der Gegner lange vergeblich auf Ausgleich und schon hielten die Einheimischen den Sieg für sicher bis kurz vor Schluß Rottenburg in kleinen Abständen drei Tore erzielte. Trotz tapferer Anstrengung gelang es Rohrdorf nicht, einen Ausgleich zu schaffen. Schiedsrichter Mergenthaler leitete das von den Gästen etwas grob geführte Spiel gut.

TV. Rohrdorf II — TV. Rottenburg II 1:2

Bei flotter Spielweise gelang es den Einheimischen, bis Halbzeit ein Tor zu erringen, welchem kurz nach Halbzeit noch ein weiteres folgte. Bei tapferer Gegenwehr gelang den Gästen kurz vor Schluß das Ehrentor. Das in Freundschaft geführte Spiel wurde von einem Mitglied eines benachbarten Vereins zur Zufriedenheit geleitet. Gut Heil!

*

Fußball.

Auf dem Wege zur Kreisliga

Sp. V. Nagold I — F.V. Calw I 3:1 (Halbzeit 2:0)

Das mit fieberhafter Spannung erwartete erste Aufstiegspiel auf eigenem Platze endete mit einem Siege von 3:1 zu Gunsten unserer heimischen Elf. Eine Zuschauermenge, wie sie der Sportverein selten hat, wovon Calw ein großes Kontingent stellte, hatte sich bei Beginn des Kampfes eingefunden. Durch den bald einsetzenden gewitterartigen Regen zerstreute sich die Menge schnell, um in den nächstgelegenen Häusern Schutz zu suchen. Später verfolgten ca. 600 Personen bei schönstem Sonnenschein den Verlauf eines interessanten Spieles. Der Unparteiische Herr Schütze aus Feuerbach, führte den im sportlichen Rahmen abwickelnden Kampf sehr gut zu Ende. Nagold spielt an, sofort zeigen sich beide Mannschaften als sehr schnell. Calw greift durch weite Vorlagen energisch an, bis Nagold bei schönem Angriff in der 9. Minute zum 1. Erfolg gelangt. Halbrechts köpft den Ball aufs Tor, der Ball prallt an einem Gegner ab und der Mittelstürmer schießt unter ohrenbetäubendem Beifall zum 1. Tor ein. Weiter greifen beide Partner abwechselnd an, gefährliche Situationen gibt es vor beiden Toren. Calw erzielt seine erste Ecke, aber schon in der nächsten 21. Minute bringt ein Strafstoß, geschossen vom linken Verteidiger, den 2. Erfolg ein. Beide Hintermannschaften haben schwere Arbeit zu verrichten. Mit einer Ecke für N. und drei für Calw und mit 2:0 Toren geht es in die Pause. Das Wiederanspiel sieht gleich die Gäste vor dem N. Tor, Calw drängt einige Zeit. Harr im N. Tor hält sehr sicher, seine beiden Vordermänner schlagen weit ab und Nagold kommt vor und erzwingt die 2. Ecke. Beiderseits bringen vom Schiedsrichter verhängte Frei- und Strafstöße nichts Zählbares ein. Calw erzielt die 4. und 5. Ecke. Weiter läuft das Spiel ruhig und fair, garnicht so wie ein Aufstiegspiel, das entscheidenden Charakter trägt. Die 22. Spielminute sieht fast die ganze Gästeelf einer Mauer gleich vor ihrem Tor, der verhängte Strafstoß wird geschossen, der Ball prallt ab und der Spieler „Tone" schießt scharf das 3. Tor. Der Jubel will nicht verstummen. Nagold greift weiter an und erringt die 3., kurz darnach Calw seine 6. Ecke, beide Male fliegt der Ball hinter die Auslinie. Calw rafft sich energisch auf, greift forsch an und die Nagolder Hintermannschaft kann in der 27. Minute den Erfolg für Calw nicht verhindern. Die Gäste erzielen zwei weitere Eckbälle, die weitere 9. Ecke resultierte aus einem scharfen Schuß, bei welchem der einheimische Hüter den Ball über sein Gehäuse faustet. Calw kämpft nun reichlich scharf, aber ein weiterer Erfolg bleibt ihnen versagt. Nagold setzt zu einem Endspurt an, um das Resultat zu verbessern, aber Calw wehrt hinten sicher ab. Die Gäste erringen ihre 10. Ecke und müssen sich mit 1:3 geschlagen bekennen. Beide Mannschaften kämpften energisch um den Sieg, Calw war bestrebt, weitere 2 Punkte zu holen und Nagold hatte vor, sich die ersten zu sichern, und dies gelang unserer S.V.N. Elf in aufopfernder Weise, ruhig uneigennützig kämpfend. Die Umstellung hat sich bewährt; die Aufstellung mit: Harr, Schlecht, Stikel Erw., Stikel W., Schittenhelm, Haberer, Weitbrecht, Gauger, Hausch, Killinger und Dörr dürfte die Richtigste sein. ff.

Nagold II — Calw II 3:4 (Halbzeit 2:1).

Holland-Deutschland 1:1

Ein gerechtes Unentschieden.

Zum 12. Male standen sich die Fußballmannschaften von Deutschland und Holland, diesmal im Amsterdamer Olympiastadion im Länderkampf gegenüber. Das Fußballkonto mit unseren niederländischen Nachbarn zeigt folgende Bilanz: 4 Siege für Holland, 3 deutsche Siege und 4 Unentschieden, denen sich jetzt das fünfte anreihte.

40 000 Zuschauer waren Zeugen eines schönen, schnellen und ungemein spannenden Spieles, das nur in der zweiten Hälfte etwas abflaute, nach dem Ausgleichstreffer der Deutschen, jedoch mit um so größerer Vehemenz zu Ende geführt wurde. 5000 Deutsche waren in fünfzehn Sonderzügen ihrer Mannschaft nach Amsterdam gefolgt und wenn sie auch keinen Sieg der deutschen Länderelf erlebten, so wurde ihnen doch der Trost, daß unsere Vertretung diesmal mit einer entschieden besseren Leistung aufwartete, als vor Kurzem gegen Frankreich. Sie stieß aber auf einen Gegner, der ihr in keiner Hinsicht nachstand, körperlich sogar überlegen war. Auf beiden Seiten waren die Hintermannschaften ein kaum zu nehmendes Bollwerk und weit mehr diesem Umstand, als der Schwäche der Stürmerreihen ist die geringe Torausbeute zuzuschreiben.

Der Spielverlauf zeigte in der ersten Halbzeit ziemlich gleichmäßige Leistungen. Die Deutschen waren sogar öfters im gegnerischen Strafraum zu finden, wofür die größere Eckenzahl spricht. Nach beiderseits ausgelassenen sicheren Gelegenheiten kamen die Holländer in der 30. Minute durch den Halbrechten, Tap, zum ersten Treffer, als Kreß zu weit aus dem Tore gegangen war.

Nach Seitenwechsel hatten die Holländer, welche durch ihre Landsleute kolossal angefeuert wurden, längere Zeit im Felde etwas mehr, während sich der deutsche Sturm oft abseits stellen ließ. Schließlich glückte aber in der 28. Minute doch der verdiente Ausgleich. Der Dresdner Mittelstürmer Schlösser war der Schütze. Schon in der nächsten Minute schoß Lachner ein zweites Tor, das aber vom Schiedsrichter nicht anerkannt wurde. Trotz verschiedentlicher totsicherer Gelegenheiten vor beiden Toren änderte sich an diesem Ergebnis bis zum Schlußpfiff nichts mehr.

Süddeutsche Fußballmeisterschaft

Fürth am Ziel? — Scharfer Endspurt um den zweiten Platz. Große Ueberraschungen in der Trostrunde. — Entscheidungsspiel während der Woche?

Runde der Meister:

SV. Waldhof — SpVgg. Fürth 2:4
Bayern München — Eintracht Frankfurt 2:1
Karlsruher FV. — FK. Pirmasens 2:2
Union Böckingen — Wormatia Worms 0:5

Trostrunde Nord-West:

Rot-Weiß Frankfurt — Phönix Ludwigshafen 2:1 (0:1)
Union Niederrad — VfL. Neu-Isenburg 4:0
FC. Idar — FV. Saarbrücken 5:2

Abteilung Süd-Ost:

Stuttgarter Kickers — 1860 München 0:1
FC. Pforzheim — Phönix Karlsruhe 6:0
FC. Nürnberg — FV. Rastatt 4:0

Runde der Meister

SpVgg. Fürth und Bayern München siegen.

	Sp.	gew.	unr.	verl.	Tore	P.
SpVgg. Fürth	12	8	3	1	34:15	19
Bayern München	12	8	1	3	39:20	17
Eintracht Frankfurt	12	7	2	3	28:18	16
SpV. Waldhof	13	5	2	6	31:28	12
Karlsruher FV.	13	4	4	5	25:26	12
FK. Pirmasens	12	3	2	7	27:39	8
Wormatia Worms	13	3	3	7	31:39	9
Union Böckingen	12	2	3	8	22:49	7

Das Hauptinteresse in der Meisterrunde vereinigte die Begegnung Bayern München gegen Eintracht Frankfurt auf sich. Die beiden Mannschaften lieferten sich vor 25 000 Zuschauern einen sehr harten, spannenden Kampf, der den Bayern einen ebenso knappen wie unverdienten Sieg einbrachte. Frankfurt hatte in beiden Halbzeiten mehr vom Spiel, dagegen spielten die Bayern vollkommen zusammenhanglos. Bessere Ausnützung der gebotenen Gelegenheiten brachte die Bayern schon in den ersten vier Minuten durch Welker und Haringer zu den beiden Treffern. Eintracht drängte zeitweilig sehr stark, konnte jedoch nur ein einziges Tor zehn Minuten vor Halbzeit durch Mödl aufholen.

In einem sehr schnellen, technisch jedoch auf keiner sehr hohen Stufe stehenden Spiel konnte die SpVgg. Fürth in Mannheim durch einen 4:2-Sieg über den SpV. Waldhof ihre Tabellenführung befestigen. Fürth ging schon vor der Pause mit 2:0 in Führung, mußte sich aber den Ausgleich gefallen lassen. In den letzten Phasen des Kampfes erzielte dann Fürth noch zwei Treffer.

In Karlsruhe erlebten 2000 Zuschauer die Enttäuschung, den KFV. wohl lange drängen zu sehen, aber die Tore blieben aus, bis schließlich in der zweiten Halbzeit Daferner den KFV. zweimal in Führung brachte. Fuhrmann und Michel vom FK. Pirmasens glichen aber jeweils wieder aus.

Einen merkwürdigen Verlauf nahm das Böckinger Meisterschaftsspiel. Die Union drängte in der ersten Halbzeit gegen Wormatia Worms sehr deutlich, jedoch konnte das Schlußtrio der Gäste immer wieder die Gefahr beseitigen. Bei einem Gegenangriff kam Wormatia zum Führungstreffer. Nach dem Wechsel fielen innerhalb vier Minuten drei Tore für Wormatia. Damit klappte Böckingen zusammen und die Wormaten kamen leicht noch zu einem fünften Treffer.

Trostrunde Süd-Ost

Belanglose Spiele in Süd-Ost.

	Sp.	gew.	unr.	verl.	Tore	P.
SV. 1860 München	14	13	0	1	70:21	26
FC. Nürnberg	14	9	2	3	47:12	20
Schwaben Augsburg	14	9	0	5	45:42	18
FC. Pforzheim	14	7	2	5	41:37	16
Stuttgarter Kickers	13	7	0	6	31:26	14
VfR. Fürth	14	3	2	9	31:46	8
FV. Rastatt	13	2	2	9	20:51	6
Phönix Karlsruhe	14	1	0	13	11:65	2

Das Spiel zwischen 1860 München und den Stuttgarter Kickers war eine recht zahme Angelegenheit. Erst in der zweiten Halbzeit hatten die Münchner vorübergehend etwas mehr vom Spiel. Der entscheidende Treffer fiel unmittelbar vor dem Schlußpfiff. Schäfer verursachte im Strafraum der Kickers einen Hand-Elfmeter, den Pledl sicher verwandelte.

FC. Nürnberg nahm das Spiel gegen FV. Rastatt gleichfalls nicht tragisch, was schon daraus hervorgeht, daß die Nürnberger am Tag zuvor in München Wacker München 2:1 schlugen. Mit 4:0 (2:0) konnte die ersatzgeschwächte Elf des Clubs einen zahlenmäßig sogar noch knapp ausgefallenen Sieg buchen. Bei den Badensern war das Schlußtrio am besten.

Sehr eifrig wurde das Pforzheimer Treffen bestritten. Besonders der Pforzheimer Sturm war außerordentlich gut aufgelegt und schoß schon in der ersten Halbzeit vier Tore durch Fischer (2), Merz und Walter. In die Erfolge der zweiten Halbzeit teilten sich die Gebrüder Merz.

Trostrunde Nord-West

Die Ueberraschungen in Nord-West.

	Sp.	gew.	unr.	verl.	Tore	P.
VfL. Neu-Isenburg	14	8	3	3	29:19	19
Phönix Ludwigshafen	14	7	5	2	32:19	19
Rotweiß Frankfurt	14	7	4	3	34:28	18
FV. Saarbrücken	14	6	3	5	30:30	15
Union Niederrad	14	5	3	6	34:32	13
VfL. Neckarau	13	3	3	7	32:35	9
FC. Idar	14	4	1	9	29:51	9
SpV. Wiesbaden	13	3	2	8	20:26	8

Der Endspurt gestaltet sich, nachdem während der ganzen Spielsaison Isenburg ständig in klarer Führung gelegen hatte, noch recht dramatisch. Die beiden punktgleichen Tabellenführer hatten am Wochenende schwere Kämpfe zu bestehen, aus denen weder Isenburg noch Phönix Ludwigshafen den einen zur Abteilungsmeisterschaft nötigen Punkt erringen konnte. In dem Samstagsspiel in Frankfurt zwischen Rot-Weiß und Phönix Ludwigshafen erlebten 5000 Zuschauer einen unerhört harten und rücksichtslosen Punktekampf. Die erste Halbzeit gehörte den schnelleren Pfälzern, die auch durch Bergk in Führung gingen. Phönix verlor dann in der Folge zwei Spieler durch Verletzung. Ein von Gußner verschuldeter Faul-Elfmeter führte durch Kreß zum Ausgleich und Butterony stellte schließlich den Rot-Weiß-Sieg her.

Der VfL. Neu-Isenburg hat dann aus der Niederlage, die sein Rivale am Samstag bei Rot-Weiß erlitt, keinen Nutzen ziehen können. Auch die Neu-Isenburger Elf wurde geschlagen. Sie verlor gegen Union Niederrad 0:4 (0:2) zwar etwas zu hoch, aber doch verdient. So wird nun zwischen Isenburg und Phönix Ludwigshafen ein Entscheidungsspiel um den Trostrundensieg notwendig werden.

Idar siegte nun auch über den FV. Saarbrücken, nachdem der Verein Neu-Isenburg eine Niederlage bereiten konnte. Zweifellos befindet er sich in aufsteigender Linie. Die Saarbrücker holten einen 2:0-Vorsprung der Platzherren noch einmal auf, aber Bohrer brachte schließlich mit drei weiteren Treffern den Sieg an Idar.

Internationale Spiele

In Luxemburg: Luxemburg — Westdeutschland 4:3 (3:2)
In Amsterdam: Städtespiel Amsterdam — Duisburg 4:2

Endspiel um den englischen Pokal:

Westbromwich — Birmingham 2:1

Um den 6. Platz in Nordbayern:

Würzburger Kickers — ASV. Nürnberg 1:2

Aufstiegspiele zur Bezirksliga

Gruppe Württemberg: Sportfr. Eßlingen — SpV. Feuerbach 3:1
Gruppe Baden: FC. Rheinfelden — FC. Mühlburg 2:1
Gruppe Südbayern: MSV. München — Union Augsburg 2:3
Gruppe Nordbayern: SpVgg. Weiden — FC. Schweinfurt 4:2
Gruppe Saar: VfB. Zweibrücken — SV. 05 Saarbrücken 0:3
Kreuznach 02 — Westmark Trier 0:0
Gruppe Main: SpVgg. 02 Griesheim — VfB. Groß Auheim 5:1
Viktoria Kahl — Germania 94 Frankfurt 0:1
Gruppe Hessen: Olympia Lorsch — Bfk. Waldhof 1:2

Entscheidungsspiele in der Kreismeisterschaft.

VfR. Pforzheim — SpVgg. Mühlacker 0:1
FV. Kehl — FV. Offenburg 0:1

Privatspiele

SC. Freiburg — SpVgg. Freiburg 2:4
FC. Villingen — VfR/SC. Schwenningen 1:2
FC. Singen — SpVgg. Schramberg 4:2
SpV. Schorndorf — VfR. Aalen 3:3
FV. St. Gallen — SpVgg. Freudenstadt 2:1
Kickers Offenbach — SpVgg. Fechenheim 2:1
FSV. Frankfurt — VfL. Neckarau 5:0
Germania Biber — Kickers Offenbach 2:2
SV. Wiesbaden — VfR. Mannheim 1:4
Wacker München — FC. Nürnberg 1:2
Teutonia München — Baiswaren 3:4

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kreisliga

Kreis Württemberg: Eintracht Stuttgart — Sp.Freunde Laufen 1:0; Sportfr. Stuttgart — SpVgg. Prag 1:2; Aufstiegsspiel: ASV. Möhringen — Germania Stuttgart 3:2.

Kreis Zollern: SpV. Reutlingen — FC. Tailfingen 1:1; SpV. Wannweil — FC. Dorfzdorf 6:0; FV. Ebingen gegen Sportfreunde Tübingen 4:1; SC. Göppingen — SpVgg. Tübingen 8:1; Aufstiegsspiel: Teuchtelfingen — Metzingen 0:1.

Kreis Enz-Neckar: FV. Niefern — BSC. Pforzheim 4:1; FC. Büchenbronn — Hachenfels 2:0; FC. Ispringen — Vfk. Enzberg 2:0; Ersingen — Dillweißenstein 1:4; Aufstiegsspiele: Nagold — Calw 3:1; SpC. Pforzheim — Neuenbürg 2:1.

Kreis Ulm: Munderkingen — Heidenheim 0:0; Günzburg gegen Laupheim 7:1; Friedrichshafen — Angen 7:0; SpV. Böfingen — FV. Geislingen 1:2.

Deutsche Waldlaufmeisterschaften

Geschlagene Meister! Kohn-Teut, Berlin, siegt überlegen. Polizeisportverein Berlin, Mannschaftsmeister.

Unter starker Beteiligung wurden am Sonntag zum erstenmal von Turnern und Sportlern gemeinsam die deutschen Waldlaufmeisterschaften in Hannover zum Austrag gebracht. Bereits auf der ersten Hälfte der Strecke hatte sich das rund 100 Läufer starke Feld weit auseinander gezogen und eine sechs Mann starke Spitzengruppe gebildet, der Kohn, Holthuis, Schönfelder, Helber 1, Petri und Mollitor angehörten. Kohn steigerte das Tempo, so daß Holthuis und auch der Titelverteidiger Helber abfielen. Schönfelder gab auf und Mollitor konnte sich auf den zweiten Platz vorarbeiten. Kohn-Teutonia, Berlin siegte mit 200 Meter Vorsprung vor Mollitor in 34:47,8 und dem Titelverteidiger Helber 1-Stuttgart in 35:00,2. Als erster Turner kam Ziegelscheck-Kreis Rheinland der DT. in 36:04,2 auf den 11. Platz.

Der Verteidiger des Mannschaftslaufes, Polizei Hamburg, mußte seinen Titel an die Berliner Polizisten mit erheblichem Vorsprung abgeben.

Turner-Handball

Vorrunde zur DT.-Meisterschaft:

Männer:

TV. Oggersheim — TV. Algenrodt 5:3
TSV. 1867 Leipzig — TV. 60 Fürth 7:8
TV. Magdeburg-Neustadt — Tib. Berlin 4:6
TV. Vorwärts Breslau — TV. Neukabenwasser 7:3
TV. Krefeld — Polizei Kiel 6:2

Frauen:

TV. Rotherschönten — Stadt SV. Frankfurt 1:9
TV. Jahn Aue — Ulmer Turnerbund 2:1
Turnklub Hannover — Tib. Berlin 4:6
Vorwärts Breslau — TV. Ohra-Danzig 4:0
TV. Krefeld 1855 — Hamburger Tbd. 2:3

*

Kleinflugzeug, Auto und Motorboot zugleich. In aller Stille wurde in Perouse OA. Leonberg das kleinste Flugzeug konstruiert und gebaut. Die Arbeit wurde an Neujahr von Fritz Moldenhauer und Otto Vincon, beide in Perouse, begonnen. Moldenhauer ist schon einige Jahre Mitglied des Flugtechnischen Vereins Stuttgart. Das Flugzeug ist das kleinste Motorflugzeug; es hat eine Spannweite von 5,60 Meter, eine Länge von 3,65 Meter und einen Motor von 25 PS. Diese Maschine soll nicht nur fliegen, sondern auch als Auto auf der Straße fahren und als Motorboot auf dem Wasser. Die ersten Flüge werden in Böblingen ausgeführt werden.

Vati, die möcht' ich!

Der kleine Schlaukopf hat recht, wenn er sich als Erfrischungs-Getränk gerade die bekannte

Imnauer Apollo-Silber

wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich schmeckende Limonade, sondern man fühlt sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Imnauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und deshalb gleichzeitig den Körper gesund und frisch erhält. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei:

Fr. Schaon z. „Ochsen"
Th. Krayl, Wildberg
Gustav Raaf, Iselshausen

DER WEBER STUMPEN

in seiner bekannt traditionellen Güte, aromatisch und mild, vorzüglich gemischt und abgelagert

WIRD AM MEISTEN GERAUCHT!

WEBER SÖHNE A.-G. MENZIKEN, Schweiz.

WEBER SÖHNE G.m.b.H. SCHACHEN, Baden.

Vertretung: **Robert Haders, Stuttgart,** Tübingerstr. 111, Telefon 70522

Stadtgemeinde Nagold.

Nächsten **Donnerstag, den 30. April 1931** findet hier 1204

Krämer-, Vieh-, Schweine- und Frucht-

Markt

statt, wozu eingeladen wird.

Der Fruchtmarkt am 2 Mai 1931 fällt aus.

Nagold, den 25. April 1931.

Bürgermeisteramt.

Amtskörperschaft Nagold.

Der in § 15 der Verordnung über die Fin.-Statistik vom 23. 6. 1928 — Reichsges. Bl. 1, S. 205 — vorgeschriebene

Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Amtskörperschaft

vom 1. Januar 1931 bis 31. März 1931 ist beim **Oberamt zur Einsicht** aufgelegt.

Nagold, den 27. April 1931. 1202

Oberamtspfleger: Killinger.

Nagold.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, den 29. April,** vom vorm. 10 Uhr an verkaufe ich gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden: 1201

Ladeneinrichtung bestehend in **Warenschrank, Ladentisch und Regalen sowie in den restl. Warenvorräten.**

Zusammenkunft in der Vorstadt.

Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Billige Bananen

goldgelb Pfd. **-.45**

Blut-Orangen

süße, saftige Früchte 3 Pfd. **-.95**

Junger Spinat

1199 Pfd. **-.35**

LUGER

1200 **Abbitte.**

Die beleidigenden Ausdrücke, die ich gegen Ernst Mehl, Bäcker in Oberschwandorf gebraucht habe, nehme ich als unwahr und mit Bedauern zurück.

Heinrich Pfeiffer, Unterschwandorf.

t. Bürgermeisteramt: Kehle.

Bienenz.-Verein Nagold

Kunstwaben, Regina, s. Nlg.-Preis von 4.20 RM können gegen Barzahlung bei Kassier **Merklein, Nagold,** Vogeliang 17, abgeholt werden. Alle Maße auf Lager. Nachbestellungen umgehend an den Vorstand. 1164

Schreibmaschinen

für Büro und Reise neu und gebraucht in verschied. Preislagen. - Ratenzahlung von 12 und 24 Monatsraten gestat.

Adolf Hornberger Büromaschinen Freudenstadt, Tel. 279

Rohrdorf, den 25. April 1931.

1207

Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde mein lieber Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Seeger

Elektro-Installateur

im Alter von 39 Jahren heute im Wilhelmspital in Stuttgart, wo er Heilung suchte, nach längerer, schwerer Krankheit unerwartet rasch in die obere Heimat abgerufen.

Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

die Gattin: **Marie Seeger** geb. Steeb
der Sohn: **Karl Seeger**

im Namen der Geschwister:

Chr. Seeger, Rotgerber, **mit Familie.**

Beerdigung Dienstag nachm. 1/2 2 Uhr.

Wasserglas

die beste Qualität 40° dopp. filtr. kaufen Wiederverkäufer und Großverbraucher billigst bei

A. Hatteisen, Großhandlung, **Horb a. N.** Marktplatz

Löwenlicht-Spiele Nagold

Heute abend 8.15 Uhr letztesmal der bekannte sehr schöne Großfilm

Wenn der weiße Flieder wieder blüht 1205

Liebes-Drama in 7 Akten
Hierzu Lustspiel in 2 Akten
Eintrittspreis 50 u. 70 ₰

Schreinerlehrlings-Gesuch

Kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre **Jak. Renz,** Möbelschreinerei **Nagold**

90 Ztr.

Heu,

die Hälfte Ewigklee (Bergfutter), und

ein Wagen Stroh

verkauft

J. Bühler, Bäckerei **Rohrdorf.**

Textbüchle

zu Shakespeare's Lustspiel

Der Sturm

zu 40 ₰ vorrätig bei

G. W. Zaiser - Nagold

Das geschmackvolle praktische

Leichtmotorrad

kaufen Sie günstig bei

Gottl. Bross Schlossermeister **Nagold** Haiterbacherstr. 21 Fernruf 82

Express

1189 Vorführung bereitwilligst und ohne jegliche Verpflichtung

Freie Schreiner-Innung Nagold

Direkt ab Hamburg gekaufter

Ia. Schellack

kann bei der Innung abgeholt werden, **das kg 2.65 ℳ**

1203 Obermeister Gabel

Berneck

Brennholz- und Reisig-Verkauf

am Mittwoch, den 29. **April, nachm. 3 Uhr** in der **„Linde"** in **Berneck,** aus den **Freih. v. Gültlingenschen Waldungen:**

28 Rm. Fo-Rugel, 2 Meter lang (geeignet zu Gartenpfosten) und
94 Rm. Nadelholz Anbruch (teilweise Schindelholz),
15 Haufen Reisig mit 1240 Wellen und 14 Flächenlose mit 1320 Wellen, worunter Stangenlose.

1206 **Freiherrliches Rentamt.**

In jedes Haus gehört der „Gesellschafter"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Gemeindeumlagen in Württemberg im Jahr 1930

Einschließlich der etwaigen Nachumlagen ergibt sich für das Rechnungsjahr 1930 folgendes Bild:

Von den 55 württembergischen Gemeinden über 5000 Einwohner haben im Rechnungsjahr 1930 9 eine Umlageerhöhung (und zwar 4 um 1 v. H., 4 um 2 v. H., eine um 4 v. H.), dagegen 5 eine Umlagemäßigung beschlossen (eine um 1 v. H., drei um 2 v. H.).

Von den 1828 Gemeinden unter 5000 Einwohnern haben im Rechnungsjahr 1930 507 Gemeinden ihre Umlage ermäßigt, 476 dagegen ihre Umlage erhöht.

Im Jahr 1931 sind bekanntlich Umlageerhöhungen durch Reichsgesetz ausgeschlossen. Nach Zeitungsnachrichten konnte festgestellt werden, daß von den 22 württembergischen Städten mit 10—50 000 Einwohnern mindestens vier ihre Gemeindeumlage im Krisenjahr 1931 sogar senken konnten.

Die Zahl der Gemeinden mit besonders hohen und in ganz besonders starkem Ausmaß, auch die Zahl der Gemeinden mit ungewöhnlich niederen Umlagesätzen ist zurückgegangen. Vorwiegend handelt es sich dabei um Gemeinden mit erheblichem Waldbesitz, aber auch die im vergangenen Jahr bei den Landtagsberatungen über die Landessteuerordnung neugeschaffene Bestimmung des Art. 14 a Abs. 2, die Gemeinden mit nicht mehr als 12 v. H. Umlage von der Beteiligung an gewissen Reichssteuerüberweisungen ausschließt, dürfte den Entschluß zur Umlageerhöhung in mancher dieser Gemeinden erleichtert haben.

Im ganzen gesehen ist also in Württemberg die Aufwärtsbewegung der Gemeindeumlagen schon mit dem Jahr 1929 zum Abschluß gekommen.

Im Gegensatz dazu sei darauf hingewiesen, daß im Jahr 1930 nach den Veröffentlichungen des Deutschen Städtetags von 121 preußischen Stadtgemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern 84 die Realsteuerzuschläge (entsprechend der württembergischen Gemeindeumlage) erhöhen mußten und zwar sehr wesentlich; Steigerungen um ¼ des bisherigen Satzes sind durchaus keine Seltenheit. Außerdem hat ein großer Teil dieser preußischen Gemeinden schon im Jahr 1930 von den Steuermöglichkeiten der Notverordnungen vom Juli und Dezember 1930 in weit stärkerem Ausmaß Gebrauch machen müssen als die württembergischen Gemeinden.

Stuttgart, 26. April.

Roman und Name. Das Württ. Justizministerium hat, wie gemeldet, gegen kommunistische Zeitungen in Stuttgart und Berlin Strafantrag wegen Beleidigung des Stuttgarter Staatsanwalts Dr. Hagedorn bei den zuständigen Staatsanwaltschaften gestellt. Die Angelegenheit hat, so wird der Frankfurter Zeitung berichtet, folgende Vorgeschichte. Vor einiger Zeit machte ein Roman einiges Aufsehen, in dessen Mittelpunkt als Hauptfigur ein Staatsanwalt steht, der, ganz nach dem Muster eines Helden in einem Hintertreppenroman, in einem Frauengefängnis allerlei skandalöse Abenteuer auf erotischem Gebiet erlebt. Der Verfasser dieses Buchs, ein Oberstaatsanwalt Elwert-Heilbronn, hat nun merkwürdigerweise seiner Romanfigur gerade den Namen des Staatsanwalts Hagedorn, dazu noch anderen Personen die Namen von dessen Angehörigen, von Sohn und Tochter (nach der letzteren ist auch der Roman betitelt) verliehen. So erregte die Sache beträchtliches Aufsehen. Staatsanwalt Hagedorn kann, das ist einwandfrei, auf keinen Fall mit den im Roman geschilderten Verbrechen in irgendwelche Verbindung gebracht werden. Er war auch nie in einer Strafanstalt für Frauen tätig. Dennoch knüpften kommunistische Zeitungen daran allerlei Verdächtigungen gegen Dr. Hagedorn, der Anklagevertreter im Prozeß Wolf-Jacobowitz ist, mit der Begründung, wenn er nicht belastet wäre, hätte er sicher energische Maßnahmen gegen den Romanschreiber eingeleitet. Tatsächlich schwebt gegen Oberstaatsanwalt Elwert ein Disziplinarverfahren. Er ist auch aus dem württ. Richterbund ausgeschieden. Er will allerdings, so behauptet er, Dr. Hagedorn erst kennengelernt haben, als er seinen Roman schon abgeschlossen hatte. — Der Heilbronner „Neckar-Zeitung" hat Oberstaatsanwalt Dr. Elwert mitgeteilt, daß er wegen eines Berliner Artikels sowohl gegen das „Berliner Tageblatt" als gegen die Zeitungen, die ihn nachgedruckt haben, seiner vorgesetzten Behörde anheimgestellt habe, Strafanträge zu stellen, da er in diesem Artikel eine Beleidigung seiner Person erblicke.

Württ. Wandererfürsorge. Dieser Tage fand in den Räumen der Zentralleitung für Wohltätigkeit unter dem Vorsitz von Präsident a. D. Wiesenberger die Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der Wanderarbeitsstätten in Württemberg statt. Die Zahl der Gäste betrug in den Wanderarbeitsstätten im abgelaufenen Geschäftsjahr 275 000 mit 295 000 Verpflegungstagen, in den Obdachlosenheimen 142 500 mit 173 000 Verpflegungstagen. Die Zahl der Wanderarbeitsstätten — 41 — ist gleich geblieben. Eine Reihe von ihnen wurde in den letzten Jahren neu instandgesetzt und verbessert. Wesentliche Schwierigkeiten haben sich im Betrieb der Wanderarbeitsstätten nicht ergeben, abgesehen davon, daß bei der Beschäftigung der Wanderer da und dort die zahlreichen ortsansässigen Arbeitslosen auch die kleineren, sonst den Wanderern offen stehenden Beschäftigungsmöglichkeiten für sich in Anspruch nahmen.

Die Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten in den Gewerbehalle-Anbauten in Stuttgart findet reges Interesse. Sie ist für jedermann sehr lehrreich; sie dauert nur noch wenige Tage und ist täglich von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Englische Reisebüro-Expedienten in Deutschland. Der Nord-Süd-Ausschuß, die Vereinigung der Städte Amsterdam, Haag, Rotterdam, Essen, Düsseldorf, Köln a. Rh., Mainz, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg, Stuttgart, Augsburg, München, Zürich, Luzern zur Förderung des Ausländerverkehrs, hat die bedeutendsten englischen Reisebüros zu einer Informationsreise in die Mitgliedstädte eingeladen. Im ganzen finden drei Reisen statt. 10 englische Reisebüros haben ihre Vertreter entsandt.

Aus dem Lande

Gmünd, 26. April. Abnahme der Arbeitslosigkeit. Im Arbeitsmarkt des Bezirksarbeitsamts Gmünd hat sich eine erhebliche Besserung bemerkbar gemacht. Im Baugewerbe, in der Bekleidungsindustrie und in der Metallindustrie ist jeweils eine nicht unwesentliche Entlastung eingetreten, während die Edelmetallindustrie eine weitere Verschlechterung zeigt. Die Zahl der Unterstützten ist von 3454 im März auf 2816 zurückgegangen, insgesamt hat die Arbeitslosigkeit um rund 20 Prozent abgenommen.

Roth's Gemüsezwiebackmehl ist die idealste Kindernahrung
man verlange sie deshalb in allen Apotheken und Drogerien.

NUR ORIGINALPACKUNGEN SICHERN ECHTHEIT UND HALTBARKEIT
Zu beziehen durch: Samenhandel, Düngerhandel, Gemüsezwiebelhaften, Drogerien und andere einschlägige Geschäfte. Herstellerquellen weist nach: Franz Hanisch & Co. G. m. b. H., Mannheim (272).

Schramberg, 26. April. 34. Württ. Landesschießen. Das 34. Württ. Landesschießen, verbunden mit dem 4. württ. Kleinkaliberschießen, findet hier in der Zeit vom 4.—7. Juli statt. Tausende von schwäbischen und badischen Schützenbrüdern werden erwartet. Veranstalterin ist die Schützengilde Schramberg.

Vom oberen Fils- und Lautertal, 26. April. Beginnende Blüte. An den Südhängen unserer Berge und Halden blüht der erste Schlehdorn und vorsichtig öffnet der Kirschbaum seine Pracht. Noch eine Woche Sonnenschein, dann blüht's in Berg und Tal. Der Bauer erwartet vom Schlehdornstrauch, der vor dem 1. Mai blüht, eine gute Ernte. Der Schäfer ist vom Tal zu Berg gefahren. Nachdem vor vierzehn Tagen die Rauchschwalben das alte Nest wieder bezogen haben, wurde heute im Maybachtal das erste Mehlschwalbenpärchen beobachtet. Doch „eine Schwalbe bringt noch keinen Sommer".

Vom Aalbuch, 26. April. Frühblüher. Im Tal der Donzdorfer Lauter ob Weißenstein blüht die Traubenhyazinthe. Ihre tiefblauen eng zusammengedrängt stehenden Blüten bilden einen eigenartigen Schmuck der saftgrünen Aprilwiesen. Das Volk nennt die Traubenhyazinthe „Aprilkrügle". In anderen Altgegenden hat die Blume den Namen „Kaminfegerle". — Auf dem Westabhang des Messelsteinmassivs hat die Kuhschelle ihre große schwarzviolette Blume geöffnet. Sie wird auch Wiesen- oder Küchenschelle genannt und gehört zu den Hahnenfußgewächsen. Beide Frühblüher, Traubenhyazinthe und Kuhschelle, sind naturgeschützt. Das Abreißen dieser Blumen ist also verboten. — Auch Lerchensporn, Gilbstern, Lungenkraut und Walderve blühen und verkünden den Sieg des Frühlings.

Ulm, 26. April. Hohe Strafe. Der schon vorbestrafte ledige Bäcker R. H., zuletzt in Ballendorf OA Ulm wohnhaft, hatte sich wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Nachts 12 Uhr brach er mit Gewalt in eine Wohnung in der Gaisenbergkaserne ein, wo meist Leute wohnen, die selbst sehr bedürftig sind, und stahl dort eine Ziehharmonika und mehrere Wäschestücke. Obwohl der Gesamtwert nur etwa 25 Mark ist, wurde der rückfällige Dieb zu 1 Jahr 6 Monate und 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Friedrichshafen, 26. April. Mord. In Bermatingen Bez. Ueberlingen hat in der Nacht zum Samstag der aus Furt i. W. (Bayern) gebürtige Hilfsarbeiter Georg Krauß die 17jährige Tochter des Landwirts Kassian Jalfser in ihrem Schlafzimmer, in das er sich eingeschlichen hatte, durch sechs Dolchstiche ermordet. Nach der Tat begab sich der Mörder nach Hause und legte sich ruhig zu Bett, er wurde aber von einigen Männern herausgeholt, furchtbar verhauen und dann in den Ortsarrest verbracht. Krauß hatte mit der älteren Schwester der Ermordeten ein Verhältnis, das aber von den Eltern nicht geduldet wurde. Das Mädchen mußte Krauß abschreiben. Dieser glaubte, die jüngere Schwester habe den Bruch veranlaßt, und er wollte sich an ihr rächen.

Maulbronn, 26. April. Neue Promotion. Am Donnerstag ist eine neue Promotion eingerückt und in feierlicher Weise im Oratorium des Klosters verpflichtet worden; sie zählt 39 Stipendiaten und 9 Gastschüler. Der Altersunterschied ist auffallend groß; während die einen noch die reinen Knaben sind, sehen andere wieder aus wie angehende Studenten. Zehn Schüler sind bei ihrem Eintritt schon 16 Jahre alt, 1 sogar 16 Jahre und 4 Monate; 4 Schüler sind noch nicht 14 Jahre, 1 sogar erst 13 Jahre und 4 Monate.

Ulm, 26. April. Russische Viehkäufe. Gestern wurden 5 von den Russen aus den Bezirken Riedlingen-

---

Die vom Rauhen Grund

VON PAUL GRABEIN

(Nachdruck verboten).

(Schluß.)

Noch einmal ein Rufen Bertschs, stärker noch, warnender — da endlich ein Geräusch wie von Schritten, von der Wendeltreppe her, und jetzt löste es sich aus dem Dämmerlicht drinnen. Eine hagere Gestalt trat langsam auf die beiden zu, umhüllt von einem wettergeblichenen, einst schwarzen Pelerinenmantel. Unter dem Schlapphut glühten mit wirrem Leuchten ein paar tiefliegende, dunkle Augen.

„Tillmann — Ihr!"

Betroffen erkannte Bertsch den Hirten. Doch dann winkte er ihm eilig drängend.

„Was schafft Ihr hier? Fort — fort!"

Aber der Alte schüttelte mit einer ruhigen Gebärde den Kopf. —

„Wie? Ihr wollt bleiben?"

Nur ein gelassenes Nicken.

Eke starrte verständislos Gerhard an. Der freilich begriff. Schon lange hatte es ja droben in Rödig geheißen, mit dem Tillmann ginge es nicht mehr. Immer verschrobener wurde der Alte. Gänzlich wirr im Kopf. Drum wollten sie sich auch einen neuen Hirten kommen lassen zum Frühjahr. Und der Tillmann sollte ins Armenhaus.

Nun sah er es mit eigenen Augen: die Leute sprachen wahr. Es war nicht mehr richtig mit dem Tillmann.

Doch während er es noch dachte — plötzlich ein dumpfes Krachen! Weißer Gischt sprühte hoch auf, an der Außenseite des Turmstumpfs. Unter dem gierigen Nagen der Wasser hatte sich an der Bruchstelle abermals ein Stück Mauerwerks gelöst. Ein unheimliches Warnsignal.

Ein Grausen packte Eke. Ihr Arm streckte sich beschwörend zu dem Alten aus.

„Um Gottes willen — fort, fort!"

Der Ruf des Entsetzens lenkte Tillmanns Blick auf die junge Frau, die dort stand im düsteren Rahmen des geborstenen Gemäuers. Eine blonde Lichtgestalt, wie ein Sendbote des Lebens. Und plötzlich sank der Schleier vor seinen Augen. Ein Erinnern kam an die Stunde, wo die dort ihm einmal Gutes erwiesen, und langsam hob er die Hand gegen sie. Wie ein Grüßen und ein ernstes Mahnen zugleich: Hier ist kein Ort für die, die noch etwas erwarten vom Leben.

„Tillmann, nehmt doch Vernunft an!" Noch einmal drängte Bertsch. „Kommt mit uns!"

Da öffnete sich endlich der schweigsame Mund. Doch nur zu drei kargen Worten:

„Wohin? — Ins Armenhaus?"

Gerhard verstummte.

Aber Tillmann richtete sich jetzt hoch auf. Sein Blick ging herum in dem einstigen Gemach Henner von Grunds, mit einem dunkeln, stolzen Aufflackern.

„Nein — hier bleib ich, wo ich hingehöre! All mein Leben hindurch hab' ich nur daran gedacht, daß ich einmal Herr sein sollt' in diesem Hause. Nun ist's doch noch so gekommen. Hab' ich's nicht immer gesagt? Es gibt doch noch ein Recht auf der Welt! Der, der mir's streitig gemacht hat, er ist ins Grab gesunken, vor mir. An seiner Leiche hab' ich gestanden. Und jetzt steh ich hier auf seinem Grund und Boden. Nun ist er mein, nun bin ich Herr. Und keiner wird mich mehr forttreiben — keiner!"

Drohend schoß es jetzt aus seinem Blick zu Bertsch hin. Wieder stand das wirre Glühen in den tiefliegenden Augen.

Da gab es Gerhard auf. Entschlossen legte sich sein Arm um Eke. Aus dem Leibe des jungen Weibes an seiner Seite pulste ihm warm das Leben entgegen. Fort von hier — von der Schwelle der Vernichtung.

Aber er fühlte ihr Zögern. Bang hing ihr Blick an dem Alten, der dort stand, starr und unbeweglich.

„Laß ihn. Er hat recht!" Ernst klang es zu Eke hin. „Diese letzte Stunde gibt ihm, worum ein ganzes Leben ihn betrogen. Gönn' es ihm."

Unter den mahnenden Worten wich die qualvolle Spannung in Eke, und wie sie jetzt noch einmal hinsah auf Tillmann von Grund, den Todgeweihten in dem todgeweihten Hause seiner Väter, packte es sie an. Fast ein Schauer der Ehrfurcht. Nur ein armer, wirrer Narr, und doch — war er nicht treuer seinem Blut als sie alle vielleicht, die einst den Namen des Grunds trugen? Da kam es laut von ihren Lippen:

„Leb' wohl, Tillmann von Grund — leb' wohl!"

Der Alte sah nicht mehr her zu ihr. Sein Blick war wieder in sich gekehrt, wie abgewandt der Welt und all ihrer Nichtigkeit. So schritt er langsam zurück, von wo er erschienen, und entschwand im Dunkel.

„Komm!"

Mit starker Hand zog Gerhard Bertsch die mit sich, die nun ihm zu eigen war.

Und es war hohe Zeit. Der schmale Damm, auf dem sie sich zurückflüchteten, war inzwischen schon vielfach durchbrochen. Die Wasser gurgelten hohl in den Breschen und fraßen gierig weiter an dem nachbröckelnden Erdreich. Tief atmete Bertsch auf, als er glücklich mit Eke drüben war, wieder im Bereich des festen Landes. Dort trug sie der Wagen nach Hause zurück.

Vom Balkon aus sahen sie dann wieder hinab ins weite Tal. Aber ihre Blicke hingen nur an einem Punkt. Unverwandt, stumm, in einem gefaßten, tiefernsten Erwarten.

Plötzlich aber zuckte Eke zusammen. Ihre Hand wies hin zu dem dunklen Turmstumpf dort drunten in der quirlenden Seeflut — ein Wanken des massigen Gemäuers! Wie ein silberweißer Schleier löste es sich im selben Augenblick von dem düsteren Mauerkranz und schwebte kreisend über ihm — die aufgestörten, ängstlich flatternden Tauben. Ein Neigen — langsam, schwer legte sich der Turm zur Seite. Und nun eine aufgepeitschte Riesenwoge, die hoch zum Himmel sprang. Verschwunden war im Flutengrab das alte Wahrzeichen des Hauses derer von Grund. Mit ihm der letzte Träger ihres Namens.

Stumm faltete Eke die Hände. So sah sie hinaus, bis das wilde Wirbeln der schäumenden Wasser allmählich erstarb. Ueber dem Strudel kreiste hoch in der Luft noch eine Weile hellschimmernd der Schwarm der Tauben. Als aber die dunklen Fluten nichts wiedergaben von dem, was sie verschlungen, da strichen die Tiere endlich ab.

„Nun suchen auch sie sich eine neue Heimat."

Es war das erste Wort, das Eke wieder sprach, und dicht schmiegte sie sich an den Mann ihr zur Seite.

Doch dann wies sie hinaus, wo über den Bergen die Sonne versank. Noch glühten in einem letzten heroischen Aufflammen am Abendhimmel ihre purpurgoldenen Lebensströme. Aber darüber standen düsterschwere Wolkengebilde, langgestreckt — wie riesenhafte Särge. Da sagte sie, aus beklommener Brust:

„Ist es nicht, als ob auch die Natur trauerte über all das, was hier versank?"

Fest legte Gerhard Bertsch seinen Arm um ihre Schulter.

„Ja — viel ist versunken. Eine Welt voll enger Traulichkeit. Aber ihre Zeit war erfüllt. Und eine neue steigt empor aus den Wassern, die sie begruben. — Laß uns dorthin sehen!"

Und er wandte ihr Haupt von der Richtung der sterbenden Sonne fort, zur anderen Seite des Tals, wo die Talsperre sich erhob. Vom letzten Abendschein übergossen, schimmerten die weißen Bauten herüber, und, sie alle überragend, die feierlichen, edlen Formen des Kraftwerks. Wie ein Tempel, überstrahlt von der Glut der Opferbrände, stieg der gewaltige Bau empor, groß, ernst, in machtvollem Schweigen. Und ein Tempel in Wahrheit. In seinen hohen Hallen hütete er die Feuerfunken ungeheurer, schöpferischer Kräfte, die in zuckenden Wellen hinausströmen würden, weit über die Lande — Leben zeugend fort und fort, pulsendes, treibendes, schaffendes Leben der aufwärtsringenden Menschheit!

Da lehnte Eke ihr Haupt voll Zuversicht an die breite Brust des Mannes, dessen Augen mit einem stolzen Leuchten hinaussahen über die langsam versinkenden Fluren des Rauhen Grundes.

— Ende —

Der hiemit zum Abschluß gekommene Roman, der überall sehr guten Anklang gefunden hat, ist nun auch in Buchform erschienen und schön in Ganzleinen gebunden zu nur ℳ 2.40 in der Geschäftsstelle des „Gesellschafters" zu haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Herbertingen, Schelklingen-Ehingen, Altshausen-Aulendorf und Sätzen aufgekaufte Farren abtransportiert. Wegen Ausbruchs der Klauenseuche werden die im Biberacher Bezirk aufgekauften Tiere zurückgehalten. Die Tiere sind vom Oberschwäbischen Fleckviehzuchtverband.

Laupheim, 26. April. Oedlandarbeiten. In Reggisweiler wird zurzeit teilweise ein Berg abgegraben; Maschinen und Menschenkräfte strengen sich an, Tausende von Kubikmetern Ackerland und Sandboden wegzuschaffen, um im Tale eine Auffüllung sumpfigen Geländes vornehmen zu können. Diese Arbeiten erfolgen im Zuge der zurzeit neu zu erstellenden Bezirksstraße Ulm—Wiblingen—Dietenheim, die ein Teil der alten Heerstraße Ulm—Leutkirch ist.

Biberach, 26. April. Beim Stumpenschießen schwer verletzt. Im nahen Ingerkingen ist der achtzehnjährige Franz Knobel beim Stumpenschießen im Wald schwer verunglückt. Ein vorzeitig losgegangener Schuß traf den jungen Menschen, der das einzige Kind einer Witwe ist. Mit einem Schädelbruch liegt er im Bezirkskrankenhaus Biberach hoffnungslos darnieder.

Sendefolge der Stuttgart Rundfunk A.-G.

Dienstag, 28. April:

6.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 10.15: Einweihung des Neubaus der Universität Tübingen. 11.45: Funkwerbungskonzert. 12.20: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Nachrichtendienst, Schallplattenkonzert. 15.20 Vortrag: Die Frau als Komponistin. 16.00: Konzert. 17.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.00: Vortrag: Die siebenbürgisch-deutschen Maler. 18.25: Vortrag: Deutsche Romantik. 18.50: Zeitangabe. 18.55: Vom Geheimnis des Bucherfolgs. 19.30: Abend-Besuch im Trierer Konvikt. 20.15: Unterhaltungskonzert. 21.45: Literarische Stunde. 22.15: Nachrichtendienst, Wetterbericht. 22.35: Tanzmusik.

Mittwoch, 29. April:

6.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00 Nachrichtendienst. 11.45: Funkwerbungskonzert. 12.20: Promenadekonzert. 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.00: Tanzmusik. 13.30: Wetterbericht, Nachrichtendienst, Schallplattenkonzert. 15.30: Kinderstunde. 16.30: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Reise nach Tripolis. 18.45: Vortrag: Betriebsvereinbarung und Arbeitsordnung. 19.10: Zeitangabe. 19.15: Volkstümlicher Opernabend. 20.30: Bunter Abend. 21.45: Vortrag: Das Theater und die junge Generation. 22.15: Nachrichtendienst, Wetterbericht, Funkstille.

Die Marktlage

Im Buttergeschäft hat die etwas gebesserte Haltung der Auslandsmärkte auf das inländische Geschäft eine stützende Wirkung ausgeübt. Die Preisrückgänge sind fast durchweg zum Stillstand gekommen. Verschiedentlich war auch schon ein Nachlassen der Zufuhren festzustellen, während andere Gebiete noch unvermindert reichliche Anlieferungen aufwiesen. Da nun, wie gesagt, auch die Auslandsmärkte fester geworden sind, läßt sich eine Befestigung der jetzigen Preisgrundlage erhoffen. Die Konsumnachfrage war weiter unbefriedigend. Die Kemptener Notierung blieb mit 1,06 bis 1,12 Mk. unverändert.

Das Käsegeschäft ist teilweise in der letzten Zeit ruhiger geworden, so daß selbst das Hartkäsegeschäft im allgemeinen nicht mehr ganz die bisherige Lebhaftigkeit aufwies. Dies hängt vor allem damit zusammen, daß die zurückgegangenen Fleisch- und Wurstwaren-, sowie die billigen Eierpreise dem Käseverbrauch Abbruch getan haben. Aber auch der ständige Preisrückgang auf den holländischen Märkten ist nicht ohne Einfluß auf das deutsche Geschäft geblieben. Immerhin konnte Kempten für Emmentaler bei freundlicher Marktlage die Preise halten: 95—102, 87—90, bei dritter Qualität ergab sich sogar eine kleine Besserung (84—87 gegen 80—87 in der Vorwoche), weil die Vorräte sowohl im Allgäu als in der Schweiz entschieden geringer sind als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Das Limburger Geschäft ließ nach wie vor sehr zu wünschen übrig. Trotz verhältnismäßig kleiner Vorräte herrschte ziemliche Geschäftsstille. Die Kemptener Notierung mußte von 20—23 auf 18—21 Mark für grüne Ware nachgeben.

Die Entwicklung auf dem Eiermarkt muß immer noch als unsicher bezeichnet werden, weil in den Kaufkraftverhältnissen noch keine nennenswerte Besserung eingetreten ist. Das nahe Monatsende tut ein Uebriges dazu. Einigermaßen wurde dies ausgeglichen dadurch, daß in einigen wichtigen Gebieten Eier für Konservierungszwecke stärker gefragt waren, jedoch nicht in dem Maß wie in früheren Jahren. Auch die Einstellung ins Kühlhaus hat den gewohnten Umfang noch keineswegs erreicht. Die Zufuhr aus europäischen Ueberschußländern war nicht übermäßig, dagegen macht sich in diesem Jahr eine starke überseeische Konkurrenz für alle europäischen Märkte bemerkbar.

Auf den Rindermärkten war der reichliche Auftrieb von Jungbullen auffällig, die daher im Preis etwas nachgaben, um so mehr, als auch die Schweine, besonders leichtere, in großer Zahl angeliefert wurden. Für letztere wurden nur in Stuttgart, Mannheim und Frankfurt etwas höhere Preise erzielt, die aber die Abschwächung in der Vorwoche nicht ganz ausgleichen konnten. Auf dem Kälbermarkt schlossen die süddeutschen Märkte behauptet oder verbessert, ebenso der Hammelmarkt.

Die Treibhauskulturen für Obst und Gemüse sind infolge des anhaltend kühlen Wetters in ihrer Entwicklung stark beeinträchtigt worden, das Angebot von jungem Gemüse ist nicht übermäßig reichlich. Die starken Zufuhren aus Holland bewirkten trotzdem verschiedentlich Preisrückgänge. Da aber Wintererzeugnisse knapp geworden sind, kann mit einer Besserung der Nachfrage nach Frühgemüse gerechnet werden. Rhabarber, Treibkolrabi und Radieschen finden im allgemeinen zu befriedigenden Preisen Absatz. Im Obstgeschäft haben die Bestrebungen der amerikanischen Abgeber, höhere Preise durchzusetzen, keinen Erfolg gehabt, was sich aber ändern kann, da der Wettbewerb der Apfelsinen saisonmäßig nachgelassen hat.

Reichsbankausweis vom 23. April

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. April 1931 hat sich in der dritten Aprilwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 106,3 auf 1695,7 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 187,8 auf 3684,8 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 17,0 auf 385,4 Mill. RM. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 453,1 Mill. RM. eine Zunahme um 140,2 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 2,7 auf 2347,5 Mill. RM., die deckungsfähigen Devisen um 17,9 auf 132,1 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 60,5 v. H. in der Vorwoche auf 63,7 v. H., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 63,5 auf 67,3 v. H.

Zur Erhöhung des Butterzolls

Gegen die Erhöhung des Butterzolls richtet sich im Reichskabinett, wie bereits gemeldet, ein scharfer Widerstand, der besonders von den Reichsministern Stegerwald, Guerard und Curtius ausgeht. Reichsernährungsminister Schiele wies demgegenüber im Kabinettsrat darauf hin, daß die Meßzahl für Vieh z. B. auf 87 bis 88 (1913 gleich 100) gesunken sei, die Viehpreise seien infolge der übermäßigen Einfuhr um 12 und mehr Prozent billiger als vor dem Krieg, trotzdem das Geld inzwischen stark entwertet und die Steuer- und Soziallasten der Landwirtschaft ungeheuer gestiegen seien. Der Butterpreis betrug vor dem Krieg etwa 125 Mark; die letzte Kemptener Notierung zeige nach 106 bis 112 Mark auf. Es wäre ein schreiendes Unrecht, wenn der Landwirtschaft auskömmliche Preise vorenthalten würden, während Löhne und Gehälter nach dem Krieg außerordentlich gestiegen seien und die Meßzahl für Industriewaren und Verbrauchsartikel auf 140—145 steht. Der in der Agrarvorlage vorgeschlagene Fleischzoll würde zwar keine außergewöhnliche Aenderung in der Preislage auf dem Schweinemarkt bewirken, aber doch eine gewisse Entlastung des Markts herbeiführen, die besonders in den Grenzgebieten fühlbar würde. Dasselbe gelte für die Aufhebung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz. Die Erhöhung des Butterzolls stehe im Vordergrund und werde von der ganzen Landwirtschaft gefordert. Die Bedeutung des Butterzolls für die bäuerliche Wirtschaft gehe schon daraus hervor, daß selbst in der Provinz Brandenburg die Einnahmen aus Milch und Butter etwa 50 v. H., in Oldenburg, Schleswig-Holstein, im Allgäu und in anderen Gebieten sogar 70 bis 75 v. H. der gesamten Betriebseinnahmen ausmachen. Eine Erhöhung des Butterzolls von 50 auf 100 Mark für den Doppelzentner würde den Butterpreis auf etwa 150 Mark bringen, was gegenüber dem Vorkriegspreis und in Anbetracht der Geldentwertung, der Steuervermehrungen usw. von heute im Vergleich zu den Preisen der industriellen Waren noch als ein sehr bescheidener Preis bezeichnet werden müsse.

Berliner Dollarkurs, 25. April. 4,196 G., 4,203 B.
Dt. Abl.-Anl. 58.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 6.
Berliner Geldmarkt, 25. April. Tagesgeld 4,25—6,25 v. H.

Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. H.

Privatdiskont 4,625 v. H. kurz und lang.

Umstellung der Bank für Industrieobligationen. Die Hauptversammlung genehmigte die Umstellung der Bank für Zwecke der Osthilfe und wählte 18 neue Aufsichtsratsmitglieder. Der Kapitalerhöhung von 10 auf 50 Mill. Mk. wurde zugestimmt. Das Kapital wird zunächst auf 10 Mill. Mk. von den aufbringungspflichtigen Betrieben (etwa 12 000 mit einem Betriebsvermögen von je über 500 000 Mk.) voll eingezahlt und danach auf 50 Millionen erhöht. Die Erhöhung wird vorgenommen durch Heranziehung des gesamten Aufbringungskontos von 23,9 Mill. und eines Teils von 16,1 Millionen der Ausgleichs- und Sicherungsrücklagen. An verfügbaren Mitteln stehen der neuen Bank insgesamt 56,75 Mill. Mk. zur Verfügung.

V. **Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf O. A. Nagold A. G.** In der von der Generalversammlung genehmigten Bilanz auf 31. Oktober 1930 sind als Aktiva genannt: Liegenschaften und Gebäude 202645 ℳ, Maschinen und Gerätschaften 112211 ℳ, zusammen nach 24962 ℳ Abschreibungen 289891 ℳ, Vorräte an Rohmaterialien, Halbfabrikaten und Fabrikaten 449981 ℳ, Kasse, Postscheck, Wechsel 13764 ℳ, Debitoren 272496 ℳ, Effekten 5000 ℳ, insgesamt 1081135 ℳ. Die gleich hohen Passiva setzen sich zusammen aus: Aktienkapital 480000 ℳ, Reservefonds 48000 ℳ, Erneuerungsfonds 40000 ℳ, Kreditoren 374656 ℳ, Delkredere 25000 ℳ, Gewinn 68479 ℳ. Die Gewinn- und Verlustrechnung auf denselben Tag schließt auf beiden Seiten mit 154144 ℳ ab. Dem Gewinnvortrag mit 32064 ℳ und dem Rohgewinn mit 122090 ℳ auf der einen Seite entsprechen auf der anderen Seite: Abschreibungen 24962 ℳ, Allgemeine Unkosten 51275 ℳ, Steuern 46482 ℳ, sowie der Reingewinn im Jahre 1929/30 mit 31425 ℳ (ohne 32064 ℳ Gewinnvortrag aus 1928/29).

V. **Vereinigte Deckenfabriken Calw A. G.** Die ordentliche Generalversammlung ist auf 16. Mai, vorm. 11.30 Uhr, in den Gasthof zum Waldhorn in Calw einberufen worden. Tagesordnung: Vorlage der Bilanz und des Geschäftsberichts des Vorstands nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1930 sowie Anträge und Bemerkungen des Aufsichtsrats, Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns, Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Aufsichtsratswahlen.

Brasilianische Zollerhöhung für Webwaren. Die brasilianische Regierung hat die Zollsätze für eine Reihe von Webwaren erheblich erhöht.

Rückgang der deutschen Bucherzeugung. Eine Folge der schlechten Wirtschaftsverhältnisse ist auch der Rückgang der Bucherzeugung. Während 1930 in den drei ersten Monaten 3317 Neuerscheinungen verzeichnet wurden, waren es vom Januar bis März 1931 nur 3074; das ist eine Abnahme um über 7 Prozent.

Gedrückte Lage des Klaviergeschäfts. Der Verkauf von Klavieren im Inland durch die Händlerfirmen ist von Januar 1930 bis Januar 1931 gegenüber dem Vorjahr um 70 v. H., die Ausfuhr um etwa 75 v. H. zurückgegangen, die Zahl der beschäftigten Arbeiter sank um 40 v. H. Seit Februar 1931 hat sich der Klavierhandel saisonmäßig belebt, doch hat sich diese Belebung nicht auf die Fabriken ausgedehnt, denn die Händler haben meistens von ihren Lagerbeständen verkauft. Für die Ausfuhr besteht jetzt bessere Aussicht, weil es in den Marktländern (mit Ausnahme der Vereinigten Staaten) eine nennenswerte Klavierindustrie nicht gibt.

Die Neckar-Schiffahrt GmbH., Heilbronn, eröffnet am Sonntag, 3. Mai, die fahrplanmäßigen Personenfahrten ab Heilbronn durch das burgen- und sagenreiche Neckartal und den Odenwald bis nach Heidelberg.

Maul- und Klauenseuche im Berliner Zentralviehhof. Auf dem Berliner Viehhof wurde am 24. April Maul- und Klauenseuche bei 20 Schweinen festgestellt. Der Schweinemarkt wurde untersagt und der Abtransport von Kleinvieh gesperrt. Die Rindviehtransporte für die Berliner Schlächter sind bedingt, mit tierärztlichem Ausweis, gestattet. Diese Maßnahmen werden keinerlei Gefährdung der Berliner Ernährung mit sich bringen, da die Maul- und Klauenseuche zwar krankhafte Veränderungen an den Klauen Ställe und sonstigen Räumlichkeiten des Viehmarktes einer gründlichen Desinfektion unterzogen.

Brotpreiserhöhung in Magdeburg. Der Brotpreis ist für Magdeburg und Umgebung von 50 auf 55 Pfennig erhöht worden.

*

Abgelehnter Schiedsspruch. Im Lohn- und Manteltarifstreit der Berliner Holzindustrie haben die Arbeitnehmer den Schiedsspruch (Sprozentiger Lohnabbau) abgelehnt. Von etwa 30 000 Holzarbeitern sind rund 26 000 arbeitslos.

Stillegung. Das Kärntner Bleibergwerk AG., das einzige in Oesterreich, ist wegen der niedrigen Bleipreise stillgelegt worden.

*

Konkurse: Ferdinand Weimer, Kolonialwarenhändler in Markgröningen. — Karl Klein, Feilen- und Werkzeugfabrik in Göppingen. — Firma Wilhelm Barth, offene Handelsgesellschaft, Fabrik für Feuerlöschgeräte und Metallgießerei in Fellbach, Nachlaß des Karl Josef Wenger, Fabrikanten in Fellbach, Luise Wenger geb. Barth, Fabrikantenwitwe in Fellbach.

*

Stuttgarter Börse, 25. April. Die letzte Börse dieser Woche eröffnete zu etwas abgeschwächten Kursen. Im Verlauf änderte sich nicht viel. Schluß ruhig. Rentenmarkt behauptet.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 25. April. Weizen märk. 28.70—28.90, Roggen 19.60—19.80, Futter- und Industriegerste 23—24.40, Hafer 18.60—19, Weizenmehl 34.50—40.50, Roggenmehl 0—70proz. 27 bis 29.25, Weizenkleie 14—14.25, Roggenkleie 14.50—14.75.
und am Kopf der Tiere verursacht, das übrige Fleisch aber vollwertig bleibt und für die menschliche Ernährung nicht verloren ist. Die Folge der Seuche ist allerdings, daß die am 24. April aufgetriebenen Viehbestände alle abgeschlachtet werden müssen, und zwar handelt es sich dabei um etwa 12 900 Schweine, über 6000 Schafe, 1825 Kälber und 2261 Rinder. Zur Bekämpfung der Seuche werden die erkrankten Körperteile des Viehs mit heißem Wasser abgebrüht und vernichtet. Nach der Schlachtung werden die

Fruchtschranne Nagold.

Markt am 25. April 1931

Verkauft:

34,10 Ztr.	Weizen	Preis pro Ztr. RM	15.50—16.20
6,10 „	Gerste	„ „ „ „	14.00
19,92 „	Haber	„ „ „ „	9.25—10.50

Handel lebhaft. Ein kleiner Rest Haber und Weizen ist noch aufgestellt in der Schrannenhalle.

Nächster Fruchtmarkt, verbunden mit Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt am nächsten Donnerstag, den 30. April 1931.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 25. April. Edeläpfel 30 bis 45; Kartoffel 5—6; Kopfsalat 15—30; Blumenkohl 50—60; Gelbe Rüben 8—10; Karotten 1 Bund 35; Zwiebel 9—11; Gurken, große 40—70; Rettiche 15—25; Monatsrettiche 1 Bund 10—20; Schwarzwurzeln 30—35; Spinat 18—25; Rhabarber 15—20; Kohlraben 20—30.

Wetter.

Im Süden liegt ein Hochdruckgebiet, das die Wetterlage beeinflußt, im Westen eine starke Depression, die sich indessen nicht weiter anzunähern scheint, so daß für Dienstag zeitweilig heiteres, aber nicht beständiges Wetter zu erwarten ist.

Gestorbene: Adolf Fleck, Bäckermeister, Teinach — Eva Dor. Schnaible, geb. Pfrommer, 61 J., Breitenberg — Friederike Morlok geb. Günther, 53 J., Baiersbronn — Katharine Morlok geb. Braun, 67 J., Obertal — Herrmann Weiß, Kfm., 32 J., Affstätt — Jakob Sattler, Straßenwart a. D., 71 J., Kuppingen.

Büchertisch

Zwischen Wecken und Zapfenstreich!

Eine kleine Garnison unseres alten Heeres ist der Schauplatz von Peter Purzelbaum's neuem Militärroman aus der Vorkriegszeit **„Zwischen Wecken und Zapfenstreich“**, den der Wilhelm Köhler Verlag, Minden i. W., soeben zu einem erfreulich niedrigen Preis herausgebracht hat (320 Seiten Text, RM. 2.65). Niemand war wohl besser berufen als Peter Purzelbaum, der treffliche Kenner und Schilderer des „seligen Kommiß“, der weltbekannte Sänger des „Kaczmarek“, diesen Roman zu schreiben. Nun darf man nicht denken, daß es sich um einen sogen. „heiteren“ oder „humoristischen“ Roman handelt. Wohl kommt der Humor, wie es bei Peter Purzelbaum, nicht anders denkbar ist, in vielen Situationen zu seinem Recht; aber der Verfasser gibt in diesem prächtigen Roman weit mehr: das ungeschminkte Antlitz des oft umkämpften, meist verkannten Militarismus; immer tönt mit gewaltigen Grundakkorden durch das Buch die Mahnung an harte Pflichterfüllung und selbstlose Arbeit, die im alten Heer von jedem, ob Musketier, ob General, gefordert und geleistet wurde. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein junger Unteroffizier, dessen typischer Werdegang und Aufstieg bis zum Feldwebel erzählt wird. In einer Fülle von lebenswahr gezeichneten Gestalten entfaltet sich die fesselnde Romanhandlung, in die eine zarte Liebesgeschichte hineinverwoben ist. Vom Beginn bis zum Schluß hält die meisterliche und lebhafte Erzählungskunst des Verfassers den Leser in Spannung. Mit wenigen knappen Strichen, die scharf umreißen und glänzend treffen, bringt er eine solche Menge von aus dem Leben gegriffenen Situationen und Typen aus der alten Dienstzeit, daß dem alten Soldaten das Herz im Leibe lacht, und alle, die nie den bunten Rock getragen, ein plastisches Bild des Lebens und Treibens erhalten, wie es sich zwischen Wecken und Zapfenstreich in jeder deutschen Kaserne abspielte. Alle, die vor dem Kriege aktiv gedient haben, alle ehemaligen Offiziere und Unteroffiziere finden hier die Zeit gespiegelt, die ihnen in der Erinnerung als die schönste ihres Lebens erscheint. Die deutsche Jugend aber, welche die große Zeit von Deutschlands Weltgeltung nur noch vom Hörensagen kennt, mag der Geist der Disziplin und Pflichterfüllung, der das alte Volksheer beherrschte, und der in dem Buche zum Ausdruck kommt, zur Nacheiferung anspornen. So kann man Peter Purzelbaum's Roman im wahrsten Sinne des Wortes ein Volksbuch nennen, das jeder Leser befriedigt und dankbar aus der Hand legen wird.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung v. G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

„... Fälle chronischer Nierenbecken-Entzündungen, die vorher ... der Behandlung trotzten, wurden in verhältnismäßig kurzer Zeit (5 Wochen Krankheitsdauer) arbeitsfähig.“
So schreibt u. a. Med.-Rat Dr. G., der leitende Arzt des Krankenhauses in G., am 19. 11. 29.
Sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt über diesen Weg zur Heilung von Erkrankungen der Nieren und verlangen Sie gleichzeitig von der Mineralbrunnen A.G., Bad Ueberkingen Wttbg., kostenlose Zusendung von Prospekten über die
ÜBERKINGER ADELHEIDQUELLE
Überall erhältlich